

B. VOKALISMUS

I. Die Vokale der betonten Silben

KAPITEL 1

§ 8. Vorbemerkungen:

1.) In der folgenden Untersuchung der lautlichen Eigentümlichkeiten der Hs. Hatton 116 habe ich nur die Seiten 18-395 behandelt, d. h. die vollständige Handschrift mit Ausnahme der ersten Homilie In Natale Sancti Beade Episcopi et Confessoris, die schon von Mafner in seinem Aufsatz „Ein altenglisches Leben des heiligen Chad“ (Anglia X, pp. 131-156) ausführlich untersucht worden ist. Diese Homilie zeigt einen so ausgeprägten Gegensatz zu allen anderen Homilien der Handschrift, dass ich sie getrennt hätte behandeln müssen, wenn es nicht schon durch Mafner geschehen wäre. In seiner Einleitung (p. 131) erklärt er, „Vorau, S. 1-18, steht unsere Predigt, deren Sprache von der der übrigen Homilien der Hs. entschieden abweicht; während diese auf rein westsächsische Vorlagen zurückgehen, und in der Sprache übereinstimmen, —

sie rühren fast sämtlich von Ælfric her. — zeigt das Leben Chad's deutliche Spuren englischer Ursprungs"; und weiter, S. 134, "Sieht man von den oben angeführten unbedeutenden Abweichungen ab, so kann man die Sprache des grössten Teils der Hs. reines Westsächsisch nennen; nur unsere Predigt bildet in dieser Beziehung einen Gegensatz zu den andern Homilien der Hs. indem sie, wie schon angedeutet, englische Eigentümlichkeiten aufweist."

2.) Für die im Folgenden gegebenen Listen eigentümlicher Formen ist zu beachten, dass die Formen, bei denen nur die Seiten- und Zeilenzahl vermerkt ist, nur an diesen Stellen belegt sind. Wo aber eine Form mehr als zweimal belegt ist, gebe ich ausser den beiden ersten Belegstellen nur die Gesamtzahl der vorkommenden Fälle an. Ein usw. hinter einer Form bedeutet, dass in diesem Falle nicht ausschliesslich diese selbe Form, sondern auch alle von demselben Stamm gebildeten, wie z. B., Flexionsformen oder Kompositionsformen des Wortes, mitgezählt sind. Wo die grammatische Form eines Beleges kein besonderes Interesse hat, wird nicht selten von Subst. und Adj. der Nom. Sing. (Mascul.) und von Verben der Inf. angegeben.

3.) Ich habe die Formen in jeder Homilie mit den entsprechenden Formen in den Abdrucken nach anderen Hss. verglichen und in jedem Falle, wo sich eine wichtige Abweichung oder eine auffallende Übereinstimmung ergab, die Tatsache in Klammern angegeben.

Für die verschiedenen Abdrucke sind folgende Abkürzungen verwendet worden:

As. = Asmann: Angelsächsische Homilien und Heiligenleben.

Bo. = Bonterwek: Scredunga Anglo-saxonica.

Na. = Napier: Wulfstan.

No. = Norman: The Hexameron of St. Basil.

Sk. = Skeat: Lives of the Saints, I.

Th. = Thorpe: The Homilies of Aelfric, I.

1. Die einfachen Vokale in Wortinnern bei selbständiger Entwicklung.

a.

§9. Westgerm. a tritt in unserer Hs. teils als æ, teils als e auf. (Vgl. Sievers, §§

49, 151; Bülbr. § 91, und Anm. 1.)

1.) Folgende Wörter haben æ und erscheinen nur mit e. Da dies die regelrechte Entwicklung ist, gebe ich nur die Wörter ohne Belegstellen an:

ælmichtig usw. 94x; ælnes- 13x; æppel 2x;
æt, æt- 106x; to-, ætboeret (praet.) 4x;
bær, -bær (praet.) 8x; bærman 'verbreimen' 7x;
bæp 'Bad' 6x; croete 'Wagen' 2x; fæc 3x;
fær 'Reis' 3x; færd (Praes) 3x; fædm 5x;
gære 4x; hæftan usw. 5x; læg (Praet.) 3x;
mægdhād 34x; mægla 2x; scræfes 2x;
totær (praet.) 2x; wær, wær- 4x.

Folgende Wörter kommen nur je einmal vor:
æftemesta, blæc, bæftan, coold 'es wird kalt',
útfære, frætwung, gnættas, hoeteru 'Kleider',
hærfæst, sifæt, swæcce 'Geschmack',
unætedfignessæ.

2.) e ist in folgenden Wörtern belegt. (Der Vergleichung halber gebe ich die Belege mit æ in Klammern an):

bece 'Rücken' 44₁₂, underbéc 307₁₇ (aber
bæce 1x, underbæc 4x); bed 'betete'
1325 133₁₃ (4x), ābed 167_{11,12} (aber bæd 6x,
gæbed 6x); creft 63₁₄ 135₈ (4x) und
in Zusammensetzungen 426 134₁₈ (5x) (aber

eroeft 22x, - craft 21x) ; ewed 197 249
 (166x). Ich rechne nur die Beispiele wo das Wort
 voll ausgeschrieben ist ; ausserdem kommt die Ab-
 kürzung ew 86 mal vor. - ewed 6x (aber
ewoed 10x, - ewoed 2x) ; deg 2203
 38916 (3x), - deg 2075 (aber doeg 142x,
 - doeg 4x, doeg- 21x) ; adwescan usw.
 'vertilgen' 365 2588 3925 (aber adwæscan usw. 6x);
dweseness 'Dummheit' 2842 (aber dwesenysse,
 - menne 3x) ; efter 2079 nur einmal belegt;
 Wohl eine Verschreibung durch Anlehnung an eft
 (aber æfter 87x) ; feder 327 5017 (17x)
 (aber fæder 101x und in Zusammensetzungen 7x);
feger- 3713 39220 (4x) (aber fægn- 13x) ;
fest 11314 23617 (4x) und in Zssez. 3215 4915 (37x)
 (aber fæst 7x, und in Zssez. 41x) ; festen 'Festen'
 9111 1858 (9x) (aber fæsten 3x) ; fet 'Nase' 18718;
forhæfædness 13519 (aber forhæfædnes 3x) ; ge-
fretwod 2874 28812 (5x) ; (geær)plet 'ohrfeigt'
 13311 ; geleht 'gepacht' 290, und in Zssez.
 31621 (aber gelæhte 3x, - læhte 1x) ;
glesen 'gläsern' 18718. [Dies kann jedoch die
 regelmässige Entwicklung sein (urg.* glasina > urē.
 * glæsin > glesen). Thorpe liest glesen 5101.
 Das æ beruht wahrscheinlich auf dem Einflusse
 von glæse.] ; grestas 'Schnitzwerk' 1237 ;
hwet 212,5- (87x) (aber einmal ghwoet) ;
hwes 13219 1357 (4x) ; hwesfer 35516 36116

(16x), hwæpere 83a₂ 131₉ (13x) (aber hwæper
 4x) ; hebbe (opt. praes) 47₁₀ 59₄, nebbe
 390, , hefde 94₁₉ hefð 193₁₀ (aber hæbbe
 19x, mæbbe 3x, hæbb- 3x, hæf- 94x,
 -hæf- 1x) ; hred 'rasch' 73₂₀ 81₄
 (8x) (aber hroed 4x) ; hregel 'Gewand'
 130₁₆ (aber ræglum 393₂₁) ; hweles
 'Walfiich' 149₉ ; mæg (praes) 356₁₆ 213₁₉
 (aber mæeg 56x, mæege 7x) ; megen
 'Kraft' 389₈ 133₁₆, megen- 393₁₇ 394₁₅ (5x)
 (aber mæegen 7x, mæegen- 6x) [Auch
 hier besteht wiederum die Möglichkeit dass e
 kein Ersatz für æ ist, sondern dass es unmittel-
 bar hervorgegangen ist aus urg. *magina = ahd.
megin = ae. megen (aber ae. mæegen < urg.
 *magan, cf. ahd. magan). Vgl. Sievers zum
angelsächsischen Vokalismus p. 23. Anm. 1.] ;
ofsegen (pp) 149₁₇ 203₁₇ (3x). Vgl. Sievers § 378
 Anm. 1. ; segē (2. sg. impv) 114₂ 265₁₇,
segene 'dictu' 147₇, gesegde (praet.) 382₂₀ segð
 197₉ 254₁₉, seged (3. sg. praes.) 256, (aber sægd 15x,
sæged 1x) ; sprec (praet) 50₆ 57₅ (18x),
sprec 57₁₉ 59, (5x) (aber sproec 3x) ; strec-
 (oder strec-? Vgl. Siev. § 294, 1) 298₁₈ (8x) ;
set 'saso' 109₄ 258₄, geset 41₂₀ 87₂₀ (aber
gesæet 2x) ; setel 'Zahl' (setel? Vgl. Billbr.
 § 284) 67₄, 9 (6x) (aber setæl 3x) ;
Tobree 47₁₅ 123₆ (aber Tobraec 3x) ; setr, per

gang ausgeschrieben anstatt der gewöhnlichen Abkürzung, 117, 12 193₈ (6x), (aber ſæt, poet 7x) ; peo (ſ. ſ. ſ.) 18, 17 191₆ (191x) (aber peos 136x) ; pealiere (peo-?) gemessen? 187₈ ; unwertice 144₄ (aber wær- 2x, -wær 1x) ; wecce 'Wache' 293, 17 (aber wæcce 5x) ; welhrēow uor. 58, 8 87₈ (11x) (aber wælhreow uor. 11x) ; wes (Vb. Praet.) 188_x, nes 11x (aber wæs 112x, woes 15x) ; westm 168, 16, 17 (4x), westm- 95, 12, 15 (5x) (aber wæstm 18x, -wæstm- 4x) ; weter 'Wasser' 84, 187, 16 (aber wæter 37x, wætes- 2x)

3.) e zeigt sich vor dunklem Vokal in stapae 'Treppe' 182₂ (Th: stapae) Vgl. Sievers § 89, Anm. 1, auch ags. Vokalismus p. 24, l. 6 ff.

4.) æ zeigt sich vor dunklem Vokal in: útſærw 321₉. Dies ist wohl aus den obliquen Casus übernommen, oder vielleicht durch Anlehnung an utſær (vgl. útſære 145₃) zu erklären ; gloedum 108, 12 und scroefum 206₆ sind wohl auch aus den anderen Casus übernommen.

5.) Von dem späteren Übergang von æ zu a (um die Wende des XI. Jahrhunderts, vgl. Morabach, me. Grammatik § 96, Anm. 1.) finden wir verhältnismässig wenige Beispiele :

æcere 234₁₇ (Thorpe liest æcere) ; blæc
 'schwarz' 143₁₆. (Der Zusammenhang hwit of ðe
blæc beweist deutlich, dass es 'schwarz' bedeutet,
 und nicht für blæc 'glänzend' eingesetzt werden kann.
 Vgl. Sievers § 294, Anm. 1.) In mæge (Opt.
 Praes.) 358₆ 385₁₈ (Th: æ) und in hæbban
 (= hæbben, opt. pl.) 104₂₀ ist das a von
 anderen Formen eingedrungen. Vgl. Siev.
 § 416, Anm. 1. c, und § 424.

6.) Ergebnis.

a.) Der Schreiber befolgt keine bestimmte Regel
 beim Ersetzen des æ seiner Vorlage durch e. Es
 kommt häufig vor, dass ein Wort, welches
 zweimal in demselben Satz oder sogar in derselben
 Zeile steht, einmal mit æ, das andere Mal
 mit e geschrieben ist.

Allerdings kommt
 dieses e gewöhnlich in den gebräuchlichsten
 Wörtern vor. In den anderen Fällen scheint der
 Kopist mit voller Genauigkeit aus seiner Vorlage
 abgeschrieben zu haben. (Vgl. Morbach § 1,
 Anm. 1.)

b.) Für Wörter, die zuweilen mit æ und
 zuweilen mit e erscheinen, gibt es 1097
 Belege für æ gegen 877 für e. Von
 diesen kommen folgende am häufigsten vor:

127 wæo (wæo), 199 wes (wes) ; 136 ƿæo, 191 ƿes ;
 167 doeg, 4 deg ; 12 eƿæo, 172 eƿes ;
 108 foeder, 17 feder ; 1 hwæo, 87 hwes.

Bemerkenswert ist es, dass in einigen Wörtern e überwiegend ist (z. B. eƿes, hwes, sƿee), und in andern Wörtern æ (z. B. doeg, æfter, foeder, hæbber), während in einigen Fällen (z. B. 11 welhræow gegen 11 wælhræow) das Verhältnis vollkommen gleich ist.

c.) Es gibt 325 Belege für Wörter, die ausschliesslich mit æ erscheinen.

d.) 22 mal sind Wörter vertreten, die nur e haben.

e.) Das Verhältnis zwischen æ und e ist daher 1422 : 877 ; d. h. fast 60% aller Belege haben e statt regelrechtes æ.

f.) Wir können dies als eine mercische oder eine kentische Eigentümlichkeit betrachten. Jensen sagt (Die Sprache des Kentischen Psalters, § 3) :
 „Dem ws. æ entspricht im Ps. durchweg e“. Nach Bülbr. § 91, Anm. 1. erscheint e fast ausschliesslich in den Royal Gl. und auch in der spätkent. Glossen. Maclean sagt (Anglia VI, p. 454) indem er auf diese Eigenheit unserer Hs. Bezug nimmt : „I take it to be a mark of the Mercian.“ Später jedoch (p. 457) widerspricht er sich teilweise : „Ms. b (= Hatt. 116)

has apparently a Mercian coloring, although from the lateness of the MS. this may be asserted to be only the marking of the Semi-Saxon, or so-called Transition par excellence period."

ë

§ 10. Westgerm. ë erscheint in der Regel als e, jedoch kommen einige Formen mit æ vor. In den frühkent. Urkunden sind solche Formen bloss als schlechte Schreibungen aufzufassen. Bülbring meint aber (§ 92, Anm. 1.): „In Rw' wo sie sehr zahlreich sind deuten sie sicher auf eine weite Aussprache des e als [e] oder [æ^e], die namentlich nach w anzunehmen ist.“

Es sind belegt:

- 1.) æfne 'sieh!' 286 ; gesefenlæcan 'nach-machen' 88₁₆ ; gesefenlæcad 176₁₇ ; æfenlæc 160 ; gebedum 'Gebete' 19, 111₉ 208₁₆ (aber gebedum usw. 19₆, 63₈, 43₁₂ 115₁₁) ; bæc (2. Sg. Imper.) 234₁₈ (Vielleicht durch Analogie, - fæc < faran ?) ; bære (Opt Pres) 134₇

forboere (Indic. Praes.) 473 ; foela 'viel' (< urg. *feln) 57₁₄ (aber fela 282) ; foeredon 'sie trugen' 146₂₀ ; hæ 'er' 131₁₇. Vielleicht beeinflusst durch das unmittelbar folgende foerd. spraecd 'er spricht' 206₁₂ 210₆ 216₁₉ 317₁₈ ; foegen 'Knecht' (< urg. *theqnoz, vgl. gr. τέκνον 'ein Kind') 57₄ 72₆ ; foegnas 321₁₄ ; foegna 109₂₀. Vgl. Büllbr § 92 Anm. 1. Auch zweimal mit Verlust des g und Dehnung des vorausgehenden Vokals : foenas 116₇ 118₄ foenian 359₁₅ (aber foening 94₉ foenian 96₅, foegen usw. 46₂ 72_{9,16} [6x] foengunge 94₂₀) ; woe 'wir' 309₂₁ 266₁₂ (auch in fo und fo² belegt. Vgl. Siev. § 332 Anm. 4) Ebenso wie in dem Falle des hæ oben, ist es auch möglich dass der Abschreiber nur die Schreibweise des unmittelbar folgenden Wortes im Auge gehabt hat, das in jedem Falle ein æ enthält. woer 'Mann' 324₄ woers 322₂ (aber woer usw. 49₁₃ 31₁₃ ... 8x) wael adv. 'gut' 298₂₁ ; wæg 'Weg' 346₁₅ (neben einmal aweing 380₆) ; awraecce opt. praes. 'aufwecke' 294₃ ; gewraecd 'er rächt' 260₆.

2.) Westgerm. ë vor Nasal + Konsonant er-

scheint regelrecht als ae. i. Nur einmal begegnet y in dem Fremdworte gymnum (< lat. gemma) 'Edelstein' 393₈ neben dreimal i: ginna 108₁₃ ginnes 116₁₅ 117, (Thorpe hat stets y). Vgl. Luick, "Hist. Gramm. der engl. Sprache", § 71 Anm. 3.

i.

§11. Westgerm. i ist im allgemeinen erhalten, z. B. in dihle 25₃; fiocere 47_{3,5} 65₃; tiut-regung 73₁₄ 82₈; und ferner in den beiden Fremdwörtern cristen 45₁₇ pistol 92₁₄

Anmerkung. über Beeinflussung des i durch Labiale, s. § 55.

1.) Mit Ausnahme der Wörter syndon, cyffan, pye und ylea, die ziemlich häufig vorkommen, erscheint y für das Sievers'sche feste i verhältnismäßig selten. Folgende Beispiele sind belegt: clypan 'ein Pflaster' 134₂₀; cllyferfote 'mit gespaltenem Huf' 272₂₁; dym-

ness 3876 ; syt 'ihr' 458,10 (Anlehnung
 an syt = noch ?) ; hym 6718 382,19 ;
nygan 'neun' 258,16 , nygon 2006 233,15 ,
nygenten 'neunzehn' 898 (neben einmal
nigon 80,17) ; nyperest usw. 307,12 3186
 3449 ; nyperendlic 313, ; nyperican 2667
senyperod 3448 ; senyperods 312,16 (neben
 einmal niper 533) ; syftan 41,18 44,15
 366,19 (14 x) ; synd 124,17 132, 77x ;
syndon 157,15 321,21 19x (aber sind ist nur
 11 mal, und sindon, sinden je einmal belegt) ;
ofsprunge 'Abkömmling' 2956 ; pye 'dieser'
 207 255,14 3068 53x (neben pis usw. 201x)
pyder 'dorthin' 543 181,18 ; ylca usw. 309 48,20
 23x (Einfluß von eyle ?) neben ilca
 32,10 60,10 17x .

2.) Nur vereinzelt erscheint y für zu
 erwartendes i in der 2. und 3. pers. sing. der
 starken Verba : sytst 'du sitzt' 231,12 ;
ytt 'er isst' 3008, 3293

Anmerkung : Häufiger findet sich
 dieses y in der Nachbarschaft von
 Labialen. Sieh. § 55, -1, 2.

3.) Es besteht die Neigung im zweiten Teile
 von Compositis. i in e übergehen zu lassen:

bededan 131₂₀ 'ein bettlägeriger Mann'.

o.

§12. Wg. ö erscheint fast ausnahmslos als o; die einzige Ausnahme ist: mar-gen 'Morgen' 45₇, 62₂₀, 116_{11, 14, 18}, ... 13_x (neben mergen 343₁₉, 362₁₉; merigen 363₂₀, 364₃; mærgen 379₉ und einmal morgen 383₇. Dementsprechend hat Thorpe stets merigen . v. Bülbr. § 449); marientic 'morgig' 152₄.

Anmerkung: Nach Napier a. a. O. S. 153, rühren alle Formen mit a vom Schreiber dieser Hs. her. Sie kommen vielfach in südlichen Hss. aus dem XII. Jht. vor.

u.

§13. Wg. ü zeigt sich durchweg als u, z. B. in dumb 20₈, 25₁; grund 45₁₀; lufe 96₅; wuldor 96₂₀; hund 48_{2, 4, 6}.

1.) Folgende Ausnahmen sind wohl nur Schreibfehler:
adrigan ¹⁵⁾ (für adruigan, 3. pl. praet. von adriogan) 390₁₇. Vielleicht durch Anlehnung an die 3te Pers. Plur. Ind. Praet. von starken Verben der ersten Klasse wie adripan, usw. lyfodon 'liebten' 493. (Thorpe hat lyfodon). Vielleicht beeinflusst durch das unmittelbar vorhergehendes ly; oder vielleicht durch Anlehnung an gelyfan, das sehr häufig vorkommt.

2.) aeyndrode 678 ist eine Mischung von sundran und syndran.

3.) Nur einmal findet sich u als v geschrieben: geuendfulnessse 72, ; tuuwigende 306₄.

ā.

§14. Westgerm. ā erscheint meistens als æ.

15) Max Förster, Vercelli Codex CXVII, p. 118, Anm. 3: Falls hier nicht Verschreibung für adruigan anzunehmen ist, müsste hier eine alte i-ungelautete Optativform (adruigan) vorliegen.

Daneben begegnet vielfach ē und seltner ā.¹⁶⁾

1.) ē ist in folgenden Formen belegt:
ērendračan 'Gesandter' 141₅; ērende 'Auftrag' 184₂₀ (aber ærende usw. 5x); -bēre in Zssz. mit wæstru-, unwæstru-, und cwylm- 31₆ 95₁₈ 319₇ 7x (aber -bēre in Zssz. mit æffel-, corn-, mān-, cwealm-, und wæstru- auch 7x); æwbrēcum 'Ehelbrecher' 83₂₀; brēpe 'Atem' 86₁₀ (aber bræpe 2x); brēdest (ē?) 'du bratest' 87₁; blēde 'Windstoss' 180₁₄; dēdum 'Taten' 224₁₀ 392₁₅ (nur zweimal belegt; aber dæd usw. 32x); ondrēdan usw. 'fürchten' 73₁₃ 348₁₆ 385₁ 15x (aber adrēdan, andredan usw. 14x); fērlīce 'plötzlich' 52₂ 72₇ (aber færlīce 15x); fēringa 'plötzlich' 55₂ 392₁₂; gefērēdend 'Gesellschaft' 95₁₀ 238₂₀ (gefæredend nur 1x); grēdig 'begierig' 261₆ 235₁₉ 339₅ (aber grædigness 2x); gēp (3. Sing. Praes. von gāw) 25₁₂ 134₁₆ (aber gæp 7x) Diese ist wohl durch Anlehnung an dēp 'er tut', zu erklären:
āhwēr 'irgendwo' 109₁₂ 340₁₂ 7x;

16) Im Ps. findet sich 270 æ, 215 æ, 55 ē und 16 ē. (Sieh Jenner, § 14)

gehuwer 'überall' 41₁₃ . 76₁₇ 11x (huwer
 kommt nicht einmal vor.) ; her 'Haar' 143₁₆
 21₁₅ (aber hæran 'Haartuch' 2x) ; (for- ,
ge-) lætan usw., inf. und proes., 51₁₂ . 65₁₂ .
 238₁₉ 9x (aber -lætan usw. 38x) ;
mære usw. 'berühmt' 25₁₈ . 144₁₈ . 370₁₈ 6x
 (aber mære und Zssz. 47x) ; ornete usw.
 'ungeheuer' 43₄ . 114₁₂ 9x (aber ornæte
 3x) ; mæpe 'Mass' 375₃ (aber mæpe 2x) ;
neddercynne (eine spätrags. Form mit
 Geminativ des d und Verkürzung des Vocals)
 148₁₄ (aber næddre 12x) Vgl. Sier. § 229
 und Bülbr. §§ 344, 348. rædan usw.
 54₁₄ 375₇ 22x (aber rædan und Zssz.
 43x) ; rædon 'stürzten sich' 47₂₀ ;
spræc usw. 'Gespräch' 21₂ 31₅ 143₁₈ 14x ;
oferspræcum 'geschwätzig' 148₁₇ (aber spræc
 subst. 4x , gespræcan 'ein Redner' 201₁₃ ;
gesæliga 'gesegnet' 79₁₃ . 154₇ (aber gesælig
 usw. 19x ; gesælf usw. 5x) ; slæpe
 'Schlaf' 229₁₉ 380₆ (aber slæpe 3x ; slæp-
ende 2x) ; forwæleda 'verbraunt' 203₁₈
 325₁ (forwælan < swöl aus einer Vorgem.
 Wz. swël : swöl . Got. * swōls , * swōlus
 fehlt. Vgl. Kluge. Etym. Wörterbuch unter
schwül) ; Tælst 'du tadelst' 323_{18,19} ;

tæle^A 135₃ (aber untæle 1x ; tælende 1x) ; for-
trædon 'niedertreten' 206₄ ; geþwærlæccan usw.
'sich fügen' 317₁₇ 202₁₁ 4x ; geþwæriad^P 193₂ ;
manþwærnyese 33₁₈ (aber geþwære 1x ; unge-
þwærnesse 1x) ; wete usw. 'Getränk' 30₁₃
57₂ 187₁₉ (aber wætan 9x) ; gewēda
'Kleidung' 71₂ 150₁₀ (aber gewædum 4x) ;
wræcsif 'Verbannung' 139₈ ; wræcfull 150₄
151₁₉ (aber wræcsid usw. 4x) ; āwēgan 'un-
gültig machen' 137₁₅ 162₅ (aber āwægde
37₂₂) ; wære 'wäre' 45x ; nære 3x ;
wæron 51x ; næron 2x (aber wære 33x ;
nære 4x ; wæron 21x ; næron 8x)

2.) Auch die folgenden Verba der IV.
und V. Klassen haben ē statt æe im
Praeteritum :

bēdon pl. praet. indic. 91₁₈ 182₁₁ ; bēde opt.
praet. 146₁₀ (aber bædon bæde 9x) ; to-
brecon 108₅ ; tobreco 127₁₁ (aber tobrecon
4x) ; cwēdon 190₈ 373₁₃ 18x ;
cwēde 36₁₁ 47₁₇ 4x (aber cwædon 2x ;
cwæde 1x) ; sprecan pl. praet. 127₁₆ ;
sprecon 265₁₂ (aber sprecon 1x ; sprece
Opt. Praet. 1x)

3.) Hierher gehören auch die folgenden Fremdwörter:

fēnne 'Iran' 94₁₆ (aber fēnman 100₁₆);
lēden 'Lateinisch' 344₁₁ (aber lōden 3x;
lōdsen 1x). Vgl. Bülbr § 178; Pogatscher
 § 43; Coijns: Ausg. Gramm. II p. 11, 64 ff.;
 auch Sievers: Beitr. 5, §§ 72-74. strētum
 'Strassen' 282₁₉, 341₆; lēwed 110₁₉, 332₉
 (aber lōwed 8x) Vgl. Pogatscher §§ 340, 341

4.) Formen mit ā:

Neben hwēr 6x, āhwēr 1x und
gehwer 11x belegt, erscheint auch die
 spätere Form hwār: æghwār 197₂
 (Thorpe hat -hwēr) ; āwār 145₂ ;
āhwār 157₆ ; nāhwār 125₁₉, 170₈ 4x.
 Vgl. Siev. § 321 Anm. 2.

Anmerkung: hwēr ist nirgends in
 unserer Hs. belegt; auch neben pēr 74x
 und pōer 73x erscheint nicht einmal pār

5.) Ergebnis:

Es gibt keine bestimmte Regel beim
 Ersetzen des regelrechten æ durch ē; häufig
 findet man in demselben Satze ein Wort, das
 einmal mit æ und einmal mit ē geschrieben

ist. Gerade wie bei e (vgl. §9.-6a.) bezeugt dieses ē nur in den gebräuchlichsten Wörtern.

Im Ganzen sind es 1591 Belege für æ, darunter 179 Fälle mit dem handschriftlichen Akzent. Für Wörter die zuweilen mit æ und zuweilen mit ē erscheinen, gibt es 445 Belege für æ gegen 329 für ē.

ē.

§15. Wg. ē zeigt sich fast stets als ē; unregelmässig ist nur forlætān 'sie verliessen' 3697; hætōn 'sie nannten' 3073 (sonst immer hētōn, vgl. 206₂₀, 307,)

ī.

§16. Westgerm. ī kommt meistens als ī vor, z. B. in hwitnesse 101₁₂; lics (got. leit) 435, 554; fordwīnan 483; nur folgende Ausnahmen (meistens nach ī) sind belegt: ablīged 'erschrocken' 50₁₀ (Thorp: ē); blīgetap 'sie blitzen auf' 386₁₅; tohlīht

'spaltet sich' 387₂₁ (3. Sg. Praes. von tohlidan) ;
hrýpra 'Ochsen' (vgl. got. *hrinpis, nhd. Rind)
 234₁₂ ; hrýperu 273₂₁ ; lyflíc 'lebendig'
 (vgl. ahd. lib ; got. *leif fehlt) 28₁₇. (Thorpe
 hat lyflíc 358₁₈) ; lyflícra 398 ; belyfan
 (3. pl. praet. von belifan) 259₁₂ ; slýfum
 'Ärmel' (< *slēipan und *slēupan 'schlüpfen';
 vgl. nhd. 'schleifen') 47₁₅ ; frēolætýd
 'Freitag' (< urg. *tī-di) 927. Thorpe: ī 434₃₄.
 Einmal ist die jüngere Form prým dat. 'drei'
 276₁₁ belegt. Vgl. Siev. § 324 Anm. 2.

Anmerkung : Wegen Verschmelzung von
w + ī > ȳ s. § 55, -3.

o.

§17. Westgerm. ō tritt stets als ō auf,
 z. B. in ōga 21₃ ; blōd 389, 446 ; brōpor
 516, 57₁₈ ; lōca 'sehen' 286 ; stōw 55_{4,6}
wōplíc 24₄, 76₁₂.

Neben gewöhnlichen gōd 'gut' begeg-
 net einmal gōodnes 355₂₁. Vgl. auch § 5.

ū.

§18. Stets ū, z. B. in tūw 80₂; fūlan
115₁₄ . 140₄; hūneta 147₁₈.

Nur Schreibfehler ist heo 305₁₇

(für hū 'wis') vermutlich durch das unmittel-
bar folgende Wort beeinflusst; on heo feola
gesceaptum wird durch in quanties glossiert, und
von einer späteren Hand, am Rande zu hū
korrigiert

KAPITEL II.

Die Diphthonge in unbeeinflusster Stellung

ai.

§19. Westgerm. ai hat sich stets zu ā
entwickelt, z. B. in ban 35₂₀; naw 103₁₂;
gast 21₈; hlaforð 56₁₆; stau 35₇ . 38₁₉;
hlaƿ 47₁₄ . 48₁.

1) Derselben Lautwandel zeigt auch
lat. ae in caeseres 'des Kaisers' 35₁₆ . 237₇ 7x
(aber stets Caesarea 34₁₇ , 35_{15,19} usw.; nur einmal
Caesare 34₁₃)

2) Als Analoges zum Praet. der Verba nach der ersten Klasse (= wg. ai), erscheint die spätwestsächs. Form hefrān 84,17. 36,12. 664. 116,20 usw.

au.

§ 20. Westgerm. au ist in der Regel zu ēa geworden, z. B. in peaw 'Seite' 622; dēap 'Tod' 1183; selēap 366. 389; rēap 21,18. nēadunge 'vin' 29,17. 17. 19; hēap 26,10. 58,19. ēac 'auch' 40,18; ēage 379. 56,20.

1.) Die einzigen Ausnahmen sind:
hæfod 'Kopf' 314,8, hæfde 186,17

(Diese Formen können wir kaum als dialektische Eigentümlichkeiten, sondern vielmehr nur als Schreibfehler auffassen. In dem ersten Falle, hæfod, ist das ~~das~~ æ aus einem a korrigiert, offenbar von demselben Schreiber; er hat jedoch kurz vorher (314,3,5,6; und sonst immer; vgl. 146,10. 147,2,4. usw.) das Wort richtig als hæafod geschrieben. In dem zweiten Falle, hæfde, ist die Form wohl zu erklären durch die Tatsache dass der Schreiber kurz vorher in demselben Satze das Wort hæfde (= hatte) geschrieben hat)

2.) eo statt regelrechtes ea steht immer in dem Worte æteawan 'zeigen' (vgl. Siev. § 408, Anm. 10). Die Belege sind: æteowde 196, 45, 48, 6x; æteowed part. praet. 213₂₀, 97₅ 4x (aber æteowde 27₈ 5x. Vgl. S. ...). Formen mit ēaw, ēw, oder æw sind überhaupt nicht belegt.

3.) Einmal findet sich nēodþearf 'Not' 394₂ für zu erwartendes nēad- (aus got. naups). Vgl. auch S. ... Sonst ist nur die umgelautete Form nūd- 107₂, 110₁₅ 6x belegt. nēod statt nēad ist wohl durch frühzeitige Verwechslung mit nēod 'Eifer' (< got. niups zu erklären)

4.) Nur Schreibfehler sind: ēran 'Ohren' 379 (Th: ēaran) - vgl. ēare 47, 3; sepe '[Löwen]-grube' 149₅ (Th: seade 488₅) - vgl. seape 234₁₁; hannesse 'Höhe' 52₃ (Th: heannysse)

Anmerkung: Wegen des Einflusses jüngerer Palatalwirkungen, s. § 73.

eu und iu.

§ 21. Westgerm. eu und iu treten ausnahmslos als eo auf, z. B. in sēoc.

(< got. sinke) 469 ; teod (< got. *lindus ; vgl. Kluge unter 'Lente') 41₁₆ ; belteode 47₄ ;
steora 'disciplina' 49₁₀ ; gestreone 20₄ ;
eneowa acc. pl. 114₁₀.

W.g. iu :- teow 'ench' 52₁₈ 93₁₅ ; ¹⁷⁾
genesode 21₁₀ 76₁₈ ; teow 102₈ ; peode
 26₁₁ 34₂ ... 14_x ; peostru 'Dunkelheit' 112₆ ;
forleosað 77₂₀.

KAPITEL III

Früh-urenglische Beeinflussung durch Nachbarlaute.

1. Ae. u statt e unter Einfluss homorganer Nachbarlaute.

§ 22. Stets u, z. B. in fullian 22₁₃ ; wulf

17) Einmal begegnet iu 295₄ (= teow ?).
 Dieselbe Stelle in Exameron liest 'smeado embre
fa bote fa iu' (S. 20, 9 Zeilen v. u.) und wird von
 Norman folgendermassen übersetzt: "meditate concerning
 the recompence (sic!) for you". Das Wort wird aber in
 unserer Hs. durch 'ante' glossiert, und diese Bedeutung
 passt wohl besser dem Sinne, d. h. iu = geō
 'ehemals' (< got. ju ; vgl. Siev. § 74)

44₁₄ . 54₁₉ . 62₁ ; fulluht 91₁₆ . 102₁ , 23_x

2. Früh-ürenglische Kontraktionen zu Diphthongen.

§23. Der Regel gemäss, tritt Verschmelzung eines betonten Palatalvokals mit einem unbetonten Velarvokal stets ein.

a.) $\check{i}/\bar{i} + \bar{o} > \bar{eo}$ z. B. in eode 19₅ . 109_{10,17} 19_x ; frēond 44₂₀ . 113₁₉ ; fēond 78₁₇ , 111₆ , 116₉.

Anm: über eode vgl. auch Holthausen, Idg. Forschungen XIV, 342.

b.) $\check{i}/\bar{i} + \bar{u} > \bar{eo}$, z. B. in bēo 50₈ . eom 20₅ . 52₂₀.

c.) $e + u > \bar{eo}$, z. B. in cnēowum 43₁₃ . 51₈ (aus *knēwa mit vokalisiertem w) ; pēow 'Diener' (< *trēwa) 45₆ . 49_{18,20} 5_x ; pēowrace 'Bedrohung' 108₈. Abweichend von der Regel ist nur einmal powan 'Diener' 83₆₉.

3. Einfluss von Nasalen.

A. Nasalverbindung vor stimmloser Spirans

§24. Die Gruppen aw, uw erscheinen vor h ausnahmslos als ō bzw. ū, z. B. in gebrot 30₈ . 74₁ ; fuhte 20₁₉

1.) $\bar{a} + \text{Nas.} + \text{stl. Spirans} > \bar{o}$. Hierfür

folgende Belege: öder (got. auþar) 45,14, 68,14;
toð (vgl. ahd. zand) 44,10; sōð 45,12

2.) i + Nas. + sil. Spirans > ī [y].

Meistens erscheint ī, z. B. in sīð (got. siþ)

56,10; sīpaet 75,4 'gehat'; blīpe 80,17;

unlīpe 33,17; līpe 49,18; swīde 214, 375;

oferwīde 48,7. Nur vereinzelt kommt y

vor: swyðran 'die rechte [Hand]' 224,12;

hryðra 'Ochsen' 234,12; hryþeru 273,21

3.) u + Nas. + sil. Spirans > ū, z. B. in

mūd 'Mund' 21, 25, 20, 378; cūd 'Kund' 257

276; ūre (* una-ero-z) 236-

B. Nasalverbindung ohne folgende Spirans

a.) a + Nasal.

§25. Vor Nasalen wird a im ago. zu offenem o. Die ältesten Quellen schreiben dafür a; im 9. Jht. herrscht o vor. Ps. hat stets o, R' 800 o gegen 122 a; North. hat ebenfalls o, mit Ausnahme der Praett. der 3. Klasse; später dringt a wieder durch, und vom Ende des 10. bis Anfang des 12. Jahrhunderts galt im Westsächsischen, ebenso wie im Mercischen ausschließlich a. In unserer Handschrift erscheint wg. a vor Nasalen fast ausnahmslos als a, z. B. in fandian, fraw, hanu

hand, land, lang, man, nana, sang,
sprang, standan, strang, paucian usw.

§ 26. Die einzigen Formen mit o sind:
 einmal lichoman 383₂ (neben 66x
lichaman). Dies ist ohne Zweifel dem
 Umstand zuzuschreiben, dass das Wort
 in der allerletzten Homilie vorkommt, die, wie
 bereits erwähnt, (§....) nicht von demselben
 Kopisten geschrieben ist, der alle anderen
 abschrieb.

Einmal neorxnawonges
 394₇ (neben einmal neorxnawanges 'Paradies'
 395₄). Da dies wahrscheinlich ein dem
 Schreiber nicht vertrautes Wort war, schrieb
 er es zum ersten Male sorgfältig aus seiner
 Vorlage ab. Als es bald darauf wiederum vor-
 kam, war er schon vertrauter damit, und
 schrieb es unbewusst mit a. Wir haben hier
 ein interessantes Beispiel des Umstandes, den
 wir durch das ganze Manuskript hindurch so
 häufig vorfinden, nämlich dass wir jüngere
 und dialektische Formen gewöhnlich in
 häufig gebrauchten Wörtern finden; weniger
 gebräuchliche Wörter sind in der Regel mit
 peinlicher Genauigkeit aus der Vorlage abge-
 schrieben.

gesomnunga 'Gedränge'
 385₁₀ (neben gesamnunga 394₄, gesam-

nodon 1266) ; wommum 'Befleckung'
175¹⁷ ; womme 2059 .

Einmal kommt das Fremdwort
font (< lat. fontem) 'Taufbecken' 809 vor.
Thorps hat font 422¹⁷. (vgl. A. Pogatscher,
§§ 163-165.)

Die Brechungen

I. Brechung kurzer Palatalvokale

a.) Brechung von rr oder r + Konv.

a.

§27. Westgerm. a ist mit wenigen Aus-
nahmen zu ea gebrochen, z. B. in
hearnas 613 ; earnum 514 ; bearn 1919
204, 2520 .

1.) Ungebrochenes a findet sich in
ewarterne 'Gefängnis' 562 (eine Mischung
von lat. carcer, quartarium + ago. ærn ;
vgl. A. Pogatscher § 381) Sonst

immer eweartern 635, 7415, 793,4 13x.
 (Th. hat -ea- 38427) ; hardum 'hart'
 1163 (Th: heardum 45814). Auch einmal
starcum 'kräftig' 288, neben zweimal
stearcum 8310, 846. In allen drei Fällen
 hat Thorpe -ea-.

2.) Die Brechung unterbleibt stets in
martrian usw. 'martern' 128, 238,17 6x
 und in marmanstane 22710, 22318. Jedoch
 finden wir zweimal earc 'Arche' 31720, 20,
 für die zu erwartende jüngere Form arc
 (Bouterwek hat arc). Vgl. Siev. § 79,
 Anm. 3. Die ältere Form stand wohl im
 Vorlage und der Kopist hat sie in diesem
 Falle genau abgeschrieben.

3.) Folgende Wörter zeigen auch von der
 Labialen w und m beeinflusste Schreibung:
mercode (< *markjan) 'zeichnete' 7613 ;
merciad 2. pl. imper. 1252 (Th. stets -ea-,
 41824, 46620) ; smerciendum 'lächelnd'
 882 (Th: smercigendum 43034) ; einmal
 erscheint werdnyse 'Gegenwart' 2257, sonst
 überall -weard-

§28. Westgerm. e und i treten fast regelmässig als eo auf, z. B. in:

steorra 25¹²; gecneordum 939; heortan
32^{14, 15}, 65¹; heornode 79¹³; leornode
50⁴ 946.

1.) Bei r-Metathese von i steht mit nur einer Ausnahme y. z. B. in:
byrnende 'brennend' 201, 2339 7x;
yrnende 'rennend' 1508, 225, 3x; yrne
3. sg. praes. conj. 378^{20, 21} 4x; yrnan inf.
60¹.

2.) Ausgenommen ist nur einmal vorkommendes eornende 2686. Diese Form kommt auch in guten westsächs. Texten vor. Vgl. Bülbz. § 518, auch § 132 Anm.

b.) Bruchung vor ll oder l + Konv.

§29. Westgerm. a ist in den meisten Fällen zu ea gebrochen, z. B. in feallend 51¹⁴. Unregelmässig sind nur folgende:
balddice 'kühn' (got. balds) 2279 (gegen einmal bealdlice 832⁵. Th. hat -ea- in beiden Fällen); galdrum 'Bergauberung' 134¹ (ebenso Th.); fordhaldap 3. pl.

praes. 156₁₈ (Oss. hat -heald-). Sonst stets -heald-, 157₉, 159₁₉, usw.; halfe 'Partei' 295₁₉ (Exam: healfe) ; saldon 'dabant' 393₁₈ (sonst immer -seald-, z. B. 107₁₆, 178₇, usw.) ; onstalde 383, (3. sg. praet. von onstellan) ; waldend 'Herrscher' 199₁₉ (neben achtmal 'waldend')

c.) Brechung vor h.

§ 30. Westgerm. a erscheint fast immer zu ea gebrochen, z. B. in peah 'Gedanke' 54₁₆ ; weaxende 27₃ ; weaxe 27₅ ; eah 'acht' 30₂₀.

1.) Die einzigen Ausnahmen sind : beceh 'sah' 86₂₀ (Th: beceah 430₁₅) Vgl. siew. § 108, 2 ; peh 'doch' 97₁₁ (Th: peah 440₂₁) Sonst überall peah.

Anmerkung: über die spätere Entwicklung dieses ea, s. § 70.

2.) Westgerm. ë und i begegnen stets als eo, z. B. in feor 110₁₅. Vgl. Büllbr. § 133.

II Brechung langer Palatalvokale

§ 31. Westgerm. i wurde vor χ gebrochen zu ēo (Büllbr. § 147); so haben wir, mit Verlust des h (nach Büllbr. § 528):
betwēonan 'zwischen' 493, 200₂₀; twēon
 'Zweifeln' 719; untwēolice 318, 104₁₄, 134₁₆
 (Th. hat stets -y-)

Früh-urenglische Diphthongierung palataler Vokale durch vorausgehende palatale Konsonanten

§ 32. Urengl. e nach Palatal tritt in unserem Texte teils als i, teils als y auf.
 Eine sichere Grenze zwischen i und y lässt sich nicht ziehen

1.) Beim Substantiv gifu kommt i eben so oft vor wie y: gifu 25₈ neben gyfu 25₉ in demselben Satze; gife 25₁₀ 30, 8x, neben gyfe 25₁₆, 33₁₉, 59₁₂ 8x. Bei -gitan begegnet nur einmal y: undergyt imper. 83₁₂, neben dreimal i: begitan 3. pl. 31₁₁; begitan inf. 71₉; undergitan inf. 67₁₅

2.) Bei -gild kommen Formen mit -i-, -y- und -e- vor: dēofolgild 350₅; dēofol-gylde 112_{9,10}, 113₇, 387₁₂; dēofelgeld 350₈; hēpengeldan 128₁₁. Das erhaltene e fehlt in guten ws. Hss. ganz, ist aber in den sächs. Patois grossenteils erhalten, und kann hier sicher als Eigentümlichkeit der sächs. Patois betrachtet werden. Vgl. Bülbr. § 151, Anmerkung.

3.) Wengl. æ (< wg. a) ist nach palata-len Konsonanten in der Regel zu ea geworden (über die spätere Entwicklung s. § ...)
z. B. in sceatt 'Schatz' 71₁₉, 72₁₈, 9x;
ceaf 'Spreu' (niederl. kaf) 285₃; geat 'Tor' 104₆, 299₈, 6x, neben einmal gete 44₁, (Th: geate); sceal 'soll' 57₁₄, 348₆, 6x; sceall 'soll' 351₁₀, 352₆, 12x;
ceastre 'Burg' 89₁₇; forgeaf 37₂₀, 38₁₄, 7x
neben einmal forgeaf 40₁₁.

Anmerkung: Die Form forgeaf ist eine Eigentümlichkeit der sächs. Patois; sie kommt in der Harl. Gl. häufig vor. Vgl. Bülbr. § 152, Anm.

4.) Urws. æ (< wg. a) tritt meistens als ea auf, z. B. in sceaþ 'Schaf' 234₁₂, gear 'Jahr' 54₁, 55₃, 13x

5.) Zweimal begegnet die angl. Form
scēp 61_{18,19}.

6.) Die zwei Formen scæde 'Scheide'
144₁₁ und gæres (g. s. von gær) 25₁₆
sind, ^{vielleicht} Belege für sechs. Patois (vgl. Büllr.
§ 153); es ist auch möglich dass beide
nur Schreibfehler sind: scæde durch
Anlehnung an scæddig 'schädlich' das
ziemlich oft vorkommt (z. B. 346₅, 346₄
usw.) und gæres durch Anlehnung an
græs 'Grass'. Vgl. auch Wright § 179.

KAPITEL IV

Der i-Umlaut

u > y

§ 33. Uengl. u ist ausser vor oder
nach Palatalen fast stets zu y umgelautet,
z. B. in frumpe 28₁₄; trymning (zu trum)
'Ermahnung' 105₁₆, 154₁₈, getrynde 59₁₉

cuning 'König' 29,3 . 47₂ 23_x ; bydel (vgl. OHG. butil) 22₁₀, 23₁₁ 5_x ; cynet 76, ;
dysig 113, ; gefulled 20₄ . 19₁₅ . 50₂₀ ;
hlystan 33₂ ; synna (wg. * sundja) 'Sünden'
 157₆ ; tocyme 22₁₁ 23₃.

1.) Folgende sind Ausnahmen die zum
 meisten Teile nur als französische Schreibung
 (u statt y) aufzufassen sind (Vgl. Karl
 Luick: Hist. Gram. d. engl. Sprache, § 57):
eud imper. 'gib kund' 83₆ 7 ; gecyste 'er küsste'
 87,9 (Th: gecyte 430₃₁) ; becnytte opt. praes.
 von becnyttan 'zubinden' 135₄ ; gefullan
 'erfüllen' 167₄ ; gefulled 228₁₅ (Th: y).
 Dies ist wahrscheinlich eine Mischform von
gefullan und gefullian ; gultum
 'Sünden' 165₂ (Assman hat y) ; murhpe
 'Freude' 31₁₁ . 200₁₁ . 204₁₀ (Th: y 360₂₇)
 neben zweimal myrhte 24₃ . 69₁₁ ; wunsumtan
 'gefällig' (wg. * wunja) 171, (Ass.: y) ;
wunsum 296₇ (Ex: y) ; gemunde 'An-
 denken' 154₅ neben gemunde 154₁₁ ;
gemundeot 'du gedenkst' 235₆ ; genungode
 'erinnerte' 152₁₃ (Ass.: y) ; mungode 382₁₈ ;
munezungun 'Ermahnungen' 49₁₂ (Th: y
 378₂₅) neben einmal muneunge 34₃.
 Diese sind wahrscheinlich auch spätere Misch-

formen von gemunan und gemund. Nur einmal begegnet i in mingengum 645- 'Ermahnungen' (bemerkenswert ist die Glosse mixturam; der Glossator hat wohl das lateinische mingere im Auge gehabt!); sunderlice 'sonderlich' 414. 96, (Einfluss des Simplex 'sunder'?) neben einmal sunderlice 955; of þurste 'dürstig' (pp. von of þyrstan) 1777 (Ass: y); ufemestan 'oberst' 30620. Vielleicht eine Neubildung durch Anlehnung an ufan (Bonterwek hat yfe-)

2.) y ist in e übergegangen in: embe 293. 9615 20x; emb- 2725; em- 1147 2722 (dagegen yube auch 20x; yube- 4x; yub- 14x; yum- 6x) dies ist aber kein Kenticismus; vgl. Bülbz. S. 454; Siev. PBB Btrg. IX, 198. Einmal begegnet die Form emesyne 'blind' 7612 (Th. hat ymesene). Einmal erscheint e für y im zweiten Gliede eines Compositums: wyrdmente 'Würde' 3576; Sonst immer - mynte (aus * mundipo)

3.) Wegen Entrundung von y vor Palatalen vgl. S. 67 Ohne Palatal-Einfluss kommt Entrundung selten vor.

Die einzigen Beispiele sind: abiriged
 'koster' 19₁₃ ; stiriende 46₄ (neben stiriende
 46₆ (Vgl. Bülbr. § 161, Anm. 2); unlibban
 'Zauberei, verficicia' 348₂₀ ; primm (in
 Zssz. mit megen-, wægen- und -seth)
 199_{12,13} 6x (dagegen prymm in Zssz.
 7x) ; mingengum 64₅ 'Ermahnungen'

$$\bar{u} > \bar{y}$$

§ 34. Umlaut. ū tritt fast stets als ȳ auf
 z. B. in eyfan 19₉, 20₇, 25₄ 17_x ;
sȳferness (got. * sūbri, N.H.G. Sauber) 30₄.
 Nur folgende Ausnahmen sind belegt:

1.) ū für zu erwartendes ȳ: cūd
 Imperativ von eyfan, 83_b 7 (wohl durch
 Verwechslung mit dem Adj. cūd) ;
beclūsad 'schliesst zu!' (zu clūs 'Gefäng-
 nis', < Lat. clausum) 74₁₅ (neben beclūsde
 79₂, 116₁₉) ; unscrūdan 'entkleiden'
 88₇ (Th: ȳ 432₃) ; unscrūd 114₇ ;
prūh Dat. Sing. 'Sarg' 228₆ ; scrūde Dat. Sing.
 29₄, 49₇.

2.) Einmal erscheint ēo statt ȳ in

dem Fremdworte dröcreft 'Zauberei' 83 b₁₆
 (von einer späteren Hand zu dri- über die
 Zeile korrigirt). Sonst immer dry-, z. B. 43₁₇.
 42_{3,4,10}, 45₃ usw. Vgl. Bülbr. § 189 Anm. 2.

3.) ē für ȳ: nur in dem Worte þē (inst.
 = þȳ) 51₂₀, 120₂, 355₃ 15^x. (þē +
 lomp. lē kommt nur zweimal vor, 89₁₂, 94₁)
 Thorpe hat ausnahmslos þȳ.

Anmerkung: Nur im Bezug auf die
 Konj. to þē þæt 'damit', und auf das Adv.
forþē 'deswegen' stimmen Thorpe und unser
 Manuskript überein. Diese Formen sind stets
 mit þē geschrieben. Viermal findet sich
forþig 298₁₈, 307₁₂, 309₉, 323₂₁.

4.) īfunȳ: Hierher gehört das Wort bisen
 'Beispiel' obwohl Cosijn es mit ȳ und
 Sweet mit ī ansetzt (Vgl. Deutschbein
 „Dialektisches im Aeg. Beda“ § 15, 7).

Cosijn versucht (Gramm. I. 79) das
ī statt ȳ des Wortes durch Anlehnung
 an bispell auf dem Wege der Volksety-
 mologie zu erklären. Es kommt bei
 Thorpe regelmässig mit ȳ vor, aber in
 unserer Hs. ausnahmslos mit ī:

bisen 74₁₀, 129₉, 134₁₇, 160 b₈;

bisena 260₁; gebienunga 73₄, 207₁₉

5.) In der Nähe nichtpalataler Konsonanten findet sich i für y in:
pi 89₁₂. 94₁. 113₂₀ ; to pi paet long 'damit' 54₅. 192₁₅ 8x ; forpi 'deswegen' 24₁₈
 53₃ 39x ; forpig 298₁₈ 4x.
 Einmal begegnet y in py les pe 388₆.
hwī (mate. von hwæt) 56₁₂. 60₁₈ 39x ;
hwȳ ist nur einmal belegt, 20₁₆.

Anmerkung: Wegen Entrundung vor Palatalen und Palatalverbindungen siehe §. 68.

6.) In lytel 52₁. 65₉. 84₁₈ 17x erscheint, der Regel nach, y ; nur gesammal ist i belegt : lytle 27₁₇. lytel 72₁₀

ō > ē

§ 35. Umlaut. ō wurde zu ē umgelautet. Später erscheint ē neben ē ; im Westsächsischen ist bei Alfred ē die Regel und ē nur vereinzelt zu finden ; bei Aelfric erscheint ausnahmslos ē. In unserer Hs. tritt ō im allgemeinen als ē auf, z. B. in : bēc 18₁₆ ; dēman Subst. 25₁₃. 67₁₉. Vb. 64₁₅.

deat 'du machst' 509 . 64₁₁ ; fleringe (zu flör) 63₁₀ ; gedēfan 'die Demütigen' (zu got. gadōbs) 169₁₀ ; cēpan (< urg. * kōpjan) 352₇ ; snēpe 'glatt' 33₁₆ . 51, (< urgerm. * smōthjox < * smanthjox) ; ēhtere 44₁₉.

Folgende Ausnahmen sind belegt:

1.) 13 mal kommt der dat. sing. von mōder ohne Umlaut vor: 103₁₀ . 105₁₆ . 111₉ . usw. Auch zweimal brōpor (d.s.) 288₃ . 323₂₀ . Th. hat stets ē.
2.) æ für zu erwartendes ē kommt ziemlich häufig vor: mæder dat. sing. 323, (auch in P₅, R₁, R₂ und Rit. belegt; vgl. Siev. § 285 Anm. 4, c.); dæman (< * dōmja) gs. 'eines Richters' 384₁₂; fæf (< * fōtiz) 'Rüsse' 110, (neben fēt 37₁₀ . 52₁₉) ; hwæne (instr. von hwōn) 'eine kurze Zeit' 111₅ ; dæp (< * dōip) 'er tut' 380₃ ; bæc d.s. 'Buch' 92₁₉ . 156₁₂ ; underfæhf (< * farhif) 328₁₉ ; fædde 'fütterte' 21₁₈ . Bei Thorpe begegnet dieses æ überhaupt nicht.

3.) Einmal finden wir clwyferfōte 'mit gespaltenern Hufe' 272₂₁ (aber auf der nächsten Seite fiderfōte 'vierfüßig' 273₁₃ . Die entsprechenden Stellen in Normans

"Exameron" haben alle beide -fōte.)

$\bar{a} > \bar{æ}$ (woraus Kent. \bar{e})

§ 36. Der i-Umlaut vom wengl. \bar{a} (aus wgerm. \bar{ai}) ist $\bar{æ}$, das jedoch im Kentischen in enges \bar{e} übergeht. (Vgl. Karl Luick, Untersuchungen zur Englischen Lautgeschichte, Strassburg, 1896, § 349) Folgende Beispiele sind belegt:

ēfre 'immer' 79₇, 111₁₅, 114₁₄ 20_x
(neben æfre 56_x) ; ēhta 'Besitz' 65_{12, 15}-
70₂ (neben æhta 23_x) ; ēlcne (< * a-lit)
'jeder' 143₁₀ (nur einmal belegt ; aber ælc
nsw. 60_x) ; ērest 'erst' 149₁₇, 201₆ ;
ērran 'früher' 294₉ (neben ærest 14_x ;
ærost 2_x ; æroz 1_x ; ærra 4_x ; ærr adj.
2_x, Konj. 44_x) ; oferbrēded 'übergogen'
187₃ (auch in VP_s belegt ; vgl. Büllb. § 167,
Anw.) ; clēne (vgl. ahd. kleini 'zierlich')
'rein' und fssz. wie clēnesse, clēnice, auch
das Verbum clēnsian, 29₂₀, 33₁, 161₈, 243₁₂,
..... 43_x (neben clōen und fssz. 34_x) ;
ēastdēle 'Ostseite' (< * dailig) 184₁₄ (nur

einmal belegt; aber dōel, dōelan usw. 61x);
ādrēfan 'vertreiben' 3436 (neben 7x ādrāfan);
flēsc (< wg. * flaiskiz) 'Fleisch' und ḡssz. 355-
 2817, 10 8x (neben flāesc und ḡssz. 15x);
gēlsan 'Luxus' 2063 (neben gālsan 3141);
hēpan 'Heide' und ḡssz. 3620 376 34x
 (neben hōepan und ḡssz. 27x); hēse
 'Befehl' 595- 6919 6x (neben hōese 18x);
hēlo 'Heil' 199, 394, 3954; helde 'Gesund-
 heit' 13320, 1344; gehēlon 1. pl. opt. praes.
 439; hēlend 'Heiland' 2211, 5315 6x
 (neben hōele 12x; hāelde 5x; gehōelan
 26x; hōelend 137x); genēalēhte
 (got. laika 'ein Tanz') 'näherste' 362; gewer-
lēht 'gewarnt' 31621 (aber in ḡssz. mit
geefen-, geprist-, gepwēr-, getōw-, nea-
 und gecneord-, kommt lōecan 34x vor);
lēran (< * laizian) 'lehren' 4820, 4917 6x
 (neben lōeran 19x); geledde (wg. * laidida)
 'er leitete' 19616 (nur einmal belegt; aber
lōedan usw. 38x, auch gelēturn 'Kreuz-
 ung' 2x); gelēst 'geleistet' 16118 (neben
gelēst 6816; gelōestan 3052); lēnan
 'mager' 33314; fōtlēste 'Fussstapfen'
 1845, 1866; gemēne 'gemein' 192;
gemēnelīcra 20614 (neben gemōene und ḡssz.

11x) ; bemēnde 'wehtlagte' 223₉ ; be-
mēnadæg 386, (neben bemēnde usw. 6x) ;
mēsta 'grösste' 127₁₁ (neben mōesta 5x) ;
nēfre 'nie' 350, 366₂₁ 13x (neben
mōēfre 21x) ; mēnne 'keinen' 40, 7, 44₉
 12x (neben mōenne 6x ; auch mānne
 2x, vgl. §...) ; bepēhte 'täuschte' 46₁₁ ;
bepēht 106, ; bepēce 44₅ (neben be-
pēhte 8x) ; forpērad 'verführen' 194₁₃
 (neben forpērad 2x) ; arēran usw. 'errichten'
 50₁₄ . 51₂ 23x (neben arōeran usw.
 13x) ; gerēcan 'ergreifen' 116₅ (neben
arōccan 1x ; rōchte 1x) ; stēnen 'steinern'
 35₇ 38₁₅ ; gestēned pp. 62₁₈ (neben
stōenene 23₁₂₀ ; onsēgednes 'Opfer' 86₁₂
 (neben onsēgednessa 5x) ; betēhte 'über-
 lieferte' 95₂ 138₁₂ ; betēht 302₁₆ (neben
betōchte usw. 20x) ; pere 14x (g.s.f.) + 58x
 d.s.f. (neben pōere g.s.f. 13x, d.s.f. 32x) ; pēra¹⁸⁾
 g.pl., 107₁₁ 17x (neben pōera g.pl. 36x) ;

18.) Nur als Schreibfehler sind folgende Formen auf-
 zufassen : pēra dsf 27, 53₂₀ . 65₁₈ ; pere dsf 385₁₈
pēra gsf 94₉ 6x ; pērae dsf 57₈ ; pōera dsf
 34₁₄ 6x ; pōere g.pl. 378₁₃ ; pōera g.pl.
 383₁₆ 392₆

getwēmed 'getrennt' 257,18 ; twēminge 36,19
195,8 ; gewēhtan (pp. von gewōccan) 150,19
224,3.

§ 37. Nur vereinzelt begegnet ǣ für zu
erwartendes æ :

Zweimal finden wir nanne asw.
'keinen' (Exam: ǣ ; Th. ǣ) Nanne ist
wohl eine Neubildung von Non. nān (vgl.
Siev. § 324 Anm. 1) statt nǣnne (Negati-
vum von ǣnne < *ainna). Wright be-
hauptet ǣnne sei eine ungewöhnliche Form
aber doch die regelrechte Entwicklung aus
urg. *ainanōn neben ǣnne < urgerm.
*aininōn. (vgl. Wr. § 448). Lamene
'lehmig' 217,16 (Th: ǣ) ist eine Neubildung
wohl durch Anlehnung an das Subst. lān.
In geǣttrode 180,12 und geattrode 180,13
'vergiftet' ist auch wohl nur Anlehnung
an das Subst. ātor, ätter 'Eiter' (< wg. St.
*aita, *aitra ; got. *aitra fehlt). Th.
hat -ǣ- 502,16, 17 in beiden Fällen.

ǣ > e

§ 38. Urengl. ǣ (< wg. a) ist vor

einfachen Konsonanten zu e umgelautet,
z. B. in bed, (got. badi urg. *badijo)
Bett, 82₁₅ - 86_{6,13}; bedd 86_{2,5} - 87₉;
gebedda 'uxor' 18₁₉ - 45₁₈; metas (got.
mato, urg. *matiz) 'Fleisch' 42₂₀ (acc. pl?
Th. hat -es, go.) ; hetelice (< früh-wengl.
*hæti, got. hatis < urg. *hæti) 'grausam'
110₆.

1.) Folgende Ausnahmen sind belegt:
ælfædig usw. 30₁₈ - 115₆ - 76₅ (vgl. Siev. §
89, 1, Anm. 1) ; ælfremed 'ein Fremder'
190_{14,15} - 250₃ (Anlehnung in beiden
Wörtern an ælf- in ælfmichtig ?) ;
hoetelicor 'strenger' 51₂₀ ; mæte nom. sing.
'Speise' 213₁₇. Vgl. Bülbz. § 168 Anm. 2.
sæcgan inf. 'sagen' 262₅ ; sæcgað pl.
indic. pres. 327₁₆ ; cynesatla 'Thron' 211₂₀ ;
stæpð 'er tritt' 45₇ ; stæppende 240₉ ;
stæps 'Schritt' 216₈ ; stæpmœlum 188,
(neben stæpmœlum 186₈ ; stæppon inf. 110₅ ;
stæpeð 3. sing. pres. indic. 326 ; stæppende 19₁, 123₁₈
stæpp 19₁₇) Vgl. Siev. § 89, 1, Anm. 1 ; Bülbz.
§ 177 ; Siev. Zum ags. Vokalismus S. 24
z. 6. ff.

2.) Das Wort æft 'wieder' ist dreimal
belegt : 46₁₆ - 162₁₀ - 382₁₇ ; sonst immer æft.

Thorp hat stets eft. Die Form æft kommt in 'Ru' häufig vor. Vgl. Bülbr. § 169 b.

a/o > æ > o

§ 39. Umlaut. a/o (< wg. a vor Nasalen) ist zu æ umgelautet und später durch Einfluss des Nasals zu e verengert. Jedoch hauptsächlich in den südöstlichen sächsischen Patois (an der Kentischen Grenze) und sporadisch auch anderwärts im Süden bleibt das alte æ die ganze ae. Zeit hindurch bewahrt (Vgl. Morbach, Mittelnegl. Gram. § 108.)

1.) Beispiele für æ sind in unserer Hs. sehr häufig:

ængel 205 946 7x ; ængla 1014 ;
ænglas 311 485 10x ; ænglum
 484 1969 (neben engel 197 204 14x)
ænglic 3318 ; ænglicre 3312 3334 ;
æntas 'Riesen' 372 ; biggænge 'Verehrung'
 371, (neben bigengum 814 bigenra (sic!) 'Verehrer'
 888 ; angenge 'einsam' 1804) ; cæmpan
 'Krieger' 5814 7416 8x ; cæmpum 7413

(neben cempa 83 b 20 . 110₆ 4x) ;
cænnestre (zu cennan < wg. * Kannian) 'Mutter'
 20₁₅ ; cænnestran 94₉ . 95₃ (neben cennestran
 23₂ . 24₁₅ 4x) ; acænnes 'Geburt' 24₁₂
 (wohl durch Versehen abgekürzt ; Thorpe hat
acænnednys 35₄ 18) ; acænnednes 66₁₄ . 15 . 19 .
 - nesses 94₈ (neben acænnednesses 18₁₇ . 19₁₂
 17x) ; acænde 26₂ . 160 b 15- ;
acænnede 66₁₄ (neben acennan usw. 19₁₀ . 20₁₂
 12x) ; edcænninge 64₁₄ . 66₈ 10 ;
geedcænnede 66₁₂ (neben geedcennede 66₁₆ 20) ;
græmigenne dekl. inf. 35₁₅- (neben einmal
græmetunge 26₁₆ und einmal græmetende
 29₃₅) ; rôdehængenne 'Kreuzigung'
 52₁₆ (neben hængenne 83 b 4 . 18) ; læng
 'länger' 116₁₃ (neben læng 44₄ . 47₃) ;
længstenliere 'im Frühling' 101₉ ; mæn
 d.s. 30₈ . 63₁₁ . 98₁₀ , nom. pl. 34₁₉ 69₁₅ (neben
mæn , menn , 91x) ; mænniscas 360₁₆ ;
mænniscum 83 a 13 85₄ . 361₃ ; mænnisc-
nesses 96₆ . 100₂ 117₈ 5x (neben mænnisc
 31₉ . 63₆ ... 4x ; mænniscnesses 28₂ 3x) ;
mæniu 'Menge' 87₁₅ 226₁₈ (neben mæniu
 124₅ . 11 . Th. hat stets mænig) Es kann
 sein dass dieses Wort von * mænig abge-
 leitet ist ; * mænig wird angesetzt wegen

der neuenglischen Aussprache [meni] ;
mæni 629 9716 4x ; mænie 15118 ;
mæni-, mæni-, in Zs. mit -feald usw.
 9211 3604 8x ; sænde 'er schickte' 579
 (neben sende usw. 328 456 12x) ;
stængas 'Stangen' 8820 ; strængfe 'Kraft'
 29, (neben strængfe 374 3815) ; tængde
 'er eilte sich' 8710 ; getængde 5417 (neben
tængde 1073 ; getængde 446) ; þænce 'ich
 denke' 4711 (neben þence 4713)

ea > ws. ie (woraus später i, y), auserws. e.

§ 40. Das durch Brechung aus westgerm.
a entstandene wengl. ea ist in unserer Hs.
 regelmässig zu y umgelautet.

Anmerkung: Von dem aus.
 Diphthong ie, gleichviel welchen Ursprungs,
 ist überhaupt kein Beispiel belegt.

1.) Vor r + und r + Konv. :
cyre 'Gelegenheit' 1073 ; cyrran usw.
 (< wg. * karran) 463, 345, 26x ;
gyrlan 'Kleidung' 1157, 11616 6x ;
dyrne (vgl. ahd. tarni) 'verborgen' 1658,

364₆ 4x ; fyrðinge 'Feldzug' 274₁₀
 361_{18,19} ; cynegyrde (zu geard) 'Gepter'
 314 ; ymbhwyrpte (< wg * hwarbian)
 'Kreis' 194₂ . 67₁₇ ; hwyrpan usw. 65₁₅-
 395₈ 4x ; hyrw 2. sg. imper. 82₅- ;
āmyrran usw. (< wg. * marz- ; vgl. got.
marzjan , ahd. marrian) 356₁₈ . 380₁₀
 9x ; genyrwed (zu nearn) sp. 318₃
 359₁₉ ; syrran usw. (zu searn) 314₄
 380₁₆ 4x ; syrrunge 'insidias' 58₁₆
 624 5x ; forwyrnan usw. 'verhindern'
 363₈ 289₈ 7x ; awyrigan usw.
 (< * wargian) 'verfluchen' 44₁₉ . 337₉ ..
 24x ; yrfenuma (got. arbi-nunja)
 'Erbe' 138₁₈ . 323_{6,8} (Vgl. Max Förster,
 Vercelli Codex, S. 163) ; yrnipe
 (< * arnipn) 'Elend' 341₁₈ . 385₇
 8x

2.) Vor ll und l + Konv. :

bylde (< wg. * balpoz ; vgl. ahd. bald)
 'Kühnheit' 57₅- . 65₄ ... 3x ; cwylmian
 usw. (< wg. * Kwalmoz) 203₂₀ 350₁₉ 5x ;
wyldre 'mächtiger' 333₂ ; gewylde vb.
 30₁ . 31₁ 8x ; wylspring 'Brunnen'
 224_{9,20} ; ylde (zu sald 'alt') 'Alter'
 336₁₉ . 337₁ 11x ; yl dran adj. 372_{9,10}

..... 5x ; gemaniq fælde pp. (< urg. * galpan)

277. Einmal begegnet i in ewilming 283₁₂

3.) Vor h: Hier findet sich in der Regel i, z. B. in hlihendum 'lachend' 83 b₄, 85₁₉ (neben einmal hlyhende 46₆) ; nicht 'Nacht' 268₁₀ 283₁₈ 18x ; manalichte 144₁₃, 145₁₀

4) „In dem sächs. Patois ist ea grossenteils zu e umgelautet“ Büllbr. § 179, Anm. 1.

1. In unserer Hs. kommen folgende Beispiele vor :

gegerode (zu gearn 'bereit') 'er bereitete vor' 383₃. Ps. hat regelmässig diese Form (Vgl. Siev. § 408 Anm. 3) ;

gete 'Tor' 44, (Th: geate) ; ferde (< urg. * fardi) 'Feldzug' 107₃ (neben dreimal fyrde 110₃, 363_{19.21}. Th. hat stets fyrde, z. B. 448₃₂) ;

hwertflode 'volvit, versabatur' 64₂₀ (Th: ea

392₃₃) ; mercode (< * markoian)

'zeichnete' 76₁₃ ; merciad 2. pl. imper. 125₂

(Th: ea, 418₂₄, 466₂₀) ; welpringae

'Brunnen' 295₁₁ (neben zweimal wyl-) ;

forwernd (< * warnian) 'verhindert' 359₃ ;

smerciendum 'lächelnd' 88₂ (Th: smere-

igandum 430₃₄)

5.) Stets ohne Umlaut erscheint das Wort earming 'Elender' 286₈, 289₇ ;

earminges 298₁₉ 299₄

6.) Auch das durch Diphthongierung nach Palatalen aus früh-urengl. æ (< wg. ǣ) entstandene ea ist in unserer Hs. regelmässig zu y umgelautet: cyfesa (< wg. * Kab-iso) 'Kebae' 324₂; cyle 'Kälte' (zu calan 'frieren' < wg. * Kalig) 54₁₈ 63₄ 204₃ 5⁻x; scyppan usw. (< * sceappjan < * sceppjan < wg. * skappjan; got. skapjan) 'schaffen' 277₁₄ 309₈ 6^x; scyppend usw. 'Schöpfer' 357₁₆ 362₁₆ 45⁻x

7.) Die einzige Ausnahme mit i ist: scippende 26₁₂

ēa > ws. īe (später ī, ȳ) ausserws. ē

§ 41. Urengl. ēa aus westgerm. au ist in unserer Handschrift regelmässig zu ȳ umgelautet.

Anmerkung: Von dem Diphthong īe, gleichviel welchen Ursprungs, kommt überhaupt kein Beispiel vor. (Vgl. auch

§ 40 Anm.)

Folgende Beispiele sind belegt:

byrne 'Trompete' 114₁₂ 388₁₀ 389₆ ; ge-
hýran (< wg. * hauzian) 'hören' 280_{6,10}
 382₄ 51x ; gehýrsunian
 100₃ 337₂ 15x ; gehýrsam 'ge-
horsam' 49₁₁ 337₃ 12x ; gehýr-
sunnesse 390_{15,19} 9x ; unhýhat
 (< * hauhiato) 'nicht höchst' 145₇ ;
hýþan (o.n.g. houf ; Lith. kaupas ; vgl.
 Brugmann, Grundriss der vergl. Grammatik, I.
 § 421) 'aufhängen' 108₁₃ ; hýndum
 'Unglücke' (< wg. * hannifa ; vgl. got.
hanns 'niedrig') 213₅ 342₅ ; gelyfan
 (zu ae. geliapa 'Glaube' ; got. galaubjan)
 103₈ 352₄ 55x ; älýfan,
belýfan usw. 64₁ 233₁₂ 13x ;
älýsan usw. (zu teas 'los') 'erlösen' 122₂₀
 351₁₂ 30x ; älýsend 'redemptor'
 23₅ 395₅ 4x ; älýsednesse 111₁₄
 381₁₃ 11x ; forlýst 243₁₈ ;
nýten usw. (< * nautinn) 'Vieh' 311₁₆
 378₁₇ 20x ; nýðbehéfe (got. nauþs)
 'nützig' 130₅ 195₄ ... 3x. (Vgl. Karl Luick,
 Hist. Grammatik der engl. Sprache § 305 Anm. 1 ;
 Siew. PBBtrg. xxvii 207. Vgl. auch § 20, 3

wegen nēod statt nēad) ; genyðde usw.
 'Zwang' 107₂ 110₁₅ 4x ; stýpæl (zu
stēap 'hoch') 'Kirchturm' 368₁₉ ; stýpæl
 321₁ ; tyman (zu tēam ; vgl. nhd. zaun)
 'erzeugen' 324₄ ; untymende 'unfruchtbar'
 166₈ 167₁ 4x ; wylne 'Sklavin' (zu
wealh) 324₄ 348₁₁ ; ætýwde 'ostendit'
 (< wg. * atawida < * ataugjan) 278. 382₁₈
 5x (Vgl. Siev. § 408 Anm. 10). Acht-
 mal erscheint die Form ætēowde : 196. 207₁₅
 usw.

Ausnahmen :

1.) In sächs. Patois finden wir
ē als Umlaut von ēa, wie auch in
 Angl. und Kent (Vgl. Bülbr. §§ 183, Anm.,
 184. Nur vereinzelt kommen Beispiele
 vor : gehērenne, dekl. inf. 'hören' 105₁₄ ;
gehēde 'hörte' 19₉ ; gelēfad 'sie glauben'
 363₁₃ ; alēdest 'du hast erlöst' 83₂₁₄ ;
untēmende (wg. * taumjan) 'unfruchtbar'
 19₃. Als zweites Glied eines Kompositums:
hæftnēde 'Haft' 338₆

2.) i begegnet in : gehīrad
 (Anlehnung an hire 'ihre' ?) ; gelīfde
 'glaubte' 88₁₂ (wohl durch Verwechslung mit

lifde. Praet. von 'libban') ; gelifdon
 'glaubten' 37,, (vielleicht auch durch Einfluss
 von life kurz vorher, 37,10) ; ālisan
 'erlösen' 83 b, 17.

3.) Ohne Umlaut erscheint
 einmal gelēafan Inf. 'glauben' 263,16 (Mor-
 man: ȳ) Dies ist wohl durch Anlehnung
 an das Subst. gelēafa zu erklären. Als
 zweites Glied eines Kompositums erscheint
 stets -lēast statt älteres -lēst in
gȳmelēaste 'Nachlässigkeit' 23,9 304,6...
 4x ; gēmelēaste 298,5. Vgl. Siev.
 §. 100 Anm. 7.

Anmerkung: Wegen des durch
 Brechung von ǣ (< wg. ā) und des
 durch Diphthongierung nach Palatal aus
ǣ (< wg. ā) entstandenen ēa, s. Siev.
 §. 32, 4.

iū > ws. ie (später i, y) auserws. io, eo.

§ 42. Uengl. iū (durch Brechung aus

wg. i entstanden) ist in unserer Hs. fast ausnahmslos zu y umgelautet: hyrde usw. 'Hirt' (< wg. *hirpja, ahd. hirti) 181₁₄ . 196₅ . 20 6x ; hyrdrædene 'Schutz' 196₁₄ 316₄ ; gesyhet 'du siehst' (< *gisiupio) 118₁₇ (neben be-, geciht 261₁₁ . 14 . 316₁₇) ; gesmyrede 'schmierte' (< *smirwida) 361₈ ; smyrode 171₁₃ ; wyrsan 'schlechter' (< wg. *wirsig) 120₃ 144₄ 151₁₇ ; wyrs adv. 194₁₈ ; wyrsta usw. 'schlechtest' 54₁₀ 252₂₀ 4x ; yrre 'Jorn' (< wg. *irzia) 260₂₁ 325₈ 3x ; yrseige opt. praes. 345₁₆ ; yrsiendan 33₁₇ ; yrseunge 282₁₆ ; towyrpæt 'du vernichtest' (< *wiurpio < wg. *wirpio) 252₁₃ (neben towurpæt 194₆ - Französische Schreibung ?) ; āwyrpæt 340₁₆ ; þwyræn adj. 128₁₁ ; þwyræ Comp (?) 'perversorum' 215₁₄ ; þwyræde 'widersetzte sich' (zu þweorh) 222₁₁ ; þwyræd 249₆ ; þwyræssa 33₁₂ 202₁ 3x ; þwyrælcra usw. 33₁₃ 370₁₁ 8x (neben þwyræd 50₁₃ ; þwirap 214₁₇ . Th. hat þweorigæt 380₈) ; wyrde 'würdig' (< wg. *wirpja) 52₂₀ 363₂ 3x (neben wurde, arwurde, 337₉ 339₁₅ 9x ; unwurd 336₃ . 10 3x ; wurd fullum 104₁₃ ; wurdian 104₁₃) ; dēowyrde 116₁₅ 117₁ 3x (neben dēowurde 71₉ 95₆ 8x)

fyr 'weiter' (< *firiz) 329,8 ; gehäthyt
(zu heorte 'Herz') 772 126,13 ; gehyste
'comfortavit' 453 89,18

1.) Ohne Umlaut erscheinen folgende
Formen: eorðling 'Bauer' 1234 ; heorde-
lēase 'ohne Hirt' 5317 (Th: y 382,23) ;
þweorlices 205,10 ; þweoran. sw. Acc. Pl. 215,203
unweord 'unwürdig' 3849 ; gehätheort 832,18
89,16 ; gehätheorte Praes. 3. Sg. 107,19.

iū, iō, ēo > ws. iē (später i. y) oder iō, ēo.

§ 43. Der i-Umlaut von wengl. iū
(< wg. iū) ist stets y. z. B. in byht (3. Sg.
praes. von beodan) 2913 ; forbyht 143,10 ;
dýrling (zu deore 'teuer', as. diuri) 392,21 ;
dýpan (< wg. *deupoz, got. diupo. Vgl.
Karl Luick, § 72) 'das tiefe Meer' 226,16 ;
flyht 'flieht' 1234 ; ansýne 'Gesicht'
1903 1963 7x ; emesýne 'blind' 76,12
(Th: ymesene 418,23) ; wæfersýne 'An-
blick' 204,5 (neben wæfersine 513) ;

gestrynan usw. 'erwerben' (zu gestrean 'Besitz')
 62,, 167,19 9x ; strynende 1667 ;
 (ge-)strynan usw. 30,16 31,4 348,17 ; strynesse
 'Züchtigung' 30,19 260,10 ; stryre 'Züchtigung'
 338,9 339,, 343,1 ; gepyde (pp. von gepeodan)
 184,6 .

1.) Bemerkenswert ist die Form
gepyde 484 (Th: gediude 378,2).

2.) Ohne Umlaut: steore 30,19 ;
steora 49,10 (neben dreimal stryre, vgl. oben)

3.) "Manche spät-ae. Schreiber,
 deren Mundart eo für ws. y hatte, schreiben
 zuweilen auch irrtümlich eo für y in
 anderen Wörtern" Bülbr. § 189, Anm. 2. So
 begegnet einmal dreocræft 'Zauberei' 83,16
 (neben 11 mal drycræft, -cræft) ; auch
 einmal eornende 268,6 'laufend' (sonst steto
yru-)

4.) Die durch Kontraktion aus i + Velar-
 vokal entstandenen früh-wengl. Diphthonge
iu, io, eo sind in unserer Hs. teils ge-
 blieben und teils zu y umgelautet:
fjynd (< * fijandi) Nom. Pl. 'Feinde' 51,18 279,
 Dat. Sing. 164,, ; frynd (< * frijandi)

'Freunde' Nom. Pl. 203₃ 220₁₈ . auch einmal
fründe Nom. Pl. 203₂ .

5.) Folgende Formen kommen ohne
 Umlaut vor : fēond Acc. Pl. 183, (Th. hat
fünd, 504₂₅) ; fréo Nom. Masc. (für zu
 erwartendes frig < wg * frjis, got. preis)
 107₉ (Th: y. 450₂) 366_{11, 12, 13} , Acc. Masc.
 363₂₁ (Dies ist wohl als eine anglische
 Eigentümlichkeit anzunehmen ; in Ps., R.
 und Rit. ist nur Nom. Acc. Masc. fréo be-
 legt. Vgl. Siev. § 324, Anm. 2 ; Büllbr.
 §§ 189, 191) ; frōstru 266₁₈

æ bleibt unverändert

§ 44. Wie iu, iū, iō in Auserwo.,
 so bleibt æ in Ws. überhaupt vom Umlaut
 unberührt, z. B. in lœce (ahd. lähhi) 'Arzt'
 131₆. Folgende drei Formen bilden die
 einzigen Ausnahmen in unserer Hs. :
benēnde (< * binānida) 'beraubte' 118₁ ;
benēne 239₁₅ (neben benēnat 379₁₁) ;
brēmlac (< * brānilac) 'Brombeersträucher'
 90₅. Während wg. ā vor Nasalen gewöhn-

zu \bar{o} wurde, und daher Umlaut zu $\bar{æ}$ erfuhr, hatte das \underline{m} unter Einfluss des folgenden \underline{i} in gewissen Wörtern seine verdampfende Kraft verloren, so dass das \underline{a} die selbstständige Entwicklung zu $\bar{æ}$, angl. \bar{e} mitmachte, und daher in der Folge keinen \underline{i} -Umlaut erlitt. Vgl. L. Morbach, Angl. Beiblatt XI 325f.

KAPITEL V

Kontraktionen

1. Verschlingen des unbetonten Vokals:

§ 45. Hierfür folgende Belege:

onfōn 107₁₁ ; underfōn 64₁, 94₄ 8x;

underfōf 75₁₆ ; onfō 1. Sg. Praes. 53₁₃ ;

onfoh Imper. 83₂ 14 ; ahōn 52₁₄

2. Dehnungen

§ 46. Dehnung von \bar{e} durch Ver-

schmelzung mit folgendem palatalem Vokal findet sich in dem Worte ece 77₂₀ 97₁₈ 7x, 'ewig'. Die Länge ist durch Akzente bezeugt in éce 118₁₁. eacan 'ewig' 76, ist wohl nur Schreibfehler.

a.) Dehnung von kurzen Diphthongen durch Vereinigung mit folgenden Vokalen ist eingetreten in ea 'Wasser' 110₄ (< *eahu < *ahu, ahd. aha, vgl. lat. agna); gesēo (< *giseohu < *sexō) 'ich sehe' 83₂₀; gefēa (< *gifeaha < *gifaha) 'Freude' 118₁₂; apwēa (< *þweahu < *þwaxō) 'ich wasche weg' 122₁₅; þwēal 'Waschen' 76₁₈; Tear (< *teahu < *tahu vgl. ahd. tahas) 'Zähre' 80₁₃ 91₈

b.) Der Diphthong io entwickelte sich weiter über ie > iē > y, z. B. in twīnung (< wg. St. *twioha < *twiya) 'Zweifel' 99₆ 184₁₁; tyn (< *tiohan < *tīyan, vgl. ahd. zēhan got. taihun idg. dētunt) 'zehn' 41₁₈; nygontyne 'neun-zehn' 80₁₇ (neben einmal nygentēna 89₈)

Anmerkung: Sechsmal begegnet

twēo- (< * twēoha < * twexa, vgl.
as. twēho, ahd. zwēho) :

twēonunga 'Zweifel' 185₁₀; twēonap 'es
ist zweifelhaft' 218₁₅; untwēolice
'ohne Zweifel' 318, 48₁₀, 104₁₄, 134₁₆.

3. Bildung langer Diphthonge

§ 47. ī, ī + Velarvokal erscheint als
ēo, z. B. in frēolstȳd (< * fri-hals)
927 103₁₆ 5x; frēolodæg 93₁₉, 1008;
frēolad 239; gefēolod 'gefeiert' 24₁₉.

ī + æ, e > iē, das hier als ī, ī
auftritt z. B. : sīw (< * sīæn) Pl. Opt.
'sien' 20₃ 26x; frīwun 'Herrlichkeit'
238₃ 3x, neben frīwun 328₆ 6x;
sī Opt. Sg. (< * sīæ) 131₄, 135₂ 19x,
neben sī 132₁₃, 134₁₄ 6x, und einmal
mit Akzente sī' 222₂.

KAPITEL VI

Der u-, a/o-, und w-Umlaut.

1. Der u- und a/o-Umlaut.

§ 48. Der u-Umlaut von Wg. e ist vor Liquiden und Labialen meist eo z. B. stets in heofon 268₁₀ 278₃ ... 39x (nebst heofen 307₁₆ ... 4x, heofan 263₁₀); bigleofan 64₁; cleofodon (lat. clibanus) 51₁₅ (Th: clifodon 380₂₅); seolfor 116₁₅ ... 3x; seolfer 118₇ (nebst syolfene 37₇); teolode 'arbeitete' 63₁₄, 65₃; teolunge 64₂; leofode 63₁₈ 111₁₉ ... 4x

a.) clypian usw. erscheint mit y: 42₁₈ 79₁₇ ... 12x; mit eo: 32₁₀ 73₁₂ ... 3x; mit i: 111₈ 43₁₆ 82₇.

b.) Der Umlaut ist stets unterblieben in werod 'Schaar' 67₂₀ 68₂ ... 9x.

c.) Als sichere Beispiele für sächs. Paton. erscheinen die Formen: feola 'viel' 305₁₈; geofu (< *giöfu < *giebu < *gebu) 'Gabe' 133₁₅; rumgeofol-

nesse 30₅- (Th: gifulnysse) ; neodor
 'niederwärts' 306₈ (neben zweimal nider
 53₃ 62₆). Vgl. Karl Luick, § 71 Anm. 2;
 Billbr. §§ 234, Anm., 235- Anm., 253 Anm.
 2 ; Billbr. Angl. Beibl. xv. 130 ff.

Anmerkung: Nur einmal
 findet sich in unserer Hs. die eigentümliche
 Form fæla 'viel' 57₁₄ (sonst stets fala
 55₈ . 65₁₂ 13x)

d.) Statt heora begegnet zweimal
hira 102_{2,11}. Dies ist wohl nur Schreib-
 fehler durch Verwechslung mit der Form
hire ; einmal finden wir umgekehrt
heore 102₇ statt zu erwartendes
hire. leoma Nom. Pl. 'Glieder'
 151₂ kommt nur einmal vor, neben
lima 159, 160₈ 17x ; auch
 einmal neogopa 'neunte' 216₁₅- (Th:
nygoda. Vgl. Siew. § 328.)

2. Der w-Umlaut

§ 49. Der w-Umlaut von i, e, ist
 fast immer eo, z. B. in fewer 'vier'

67₂₀ 72₁₀ ; lāreowdōm 63₁₇ ; ƿeowot
 'Knechtschaft' 359₁₈ ; ƿeowte 155₁₆

1.) Die einzigen Ausnahmen sind:
ƿowum 24, (Th: ƿeowum) ; hlēowendra
 (zu hlōwan) 'brüllend' 281₆. Dies
 ist vermutlich nur eine Verwechslung,
 entweder mit dem Pl. Praet. hlēowan
 'brüllten', oder mit dem Verbum
hlēowan 'wärmen'.

KAPITEL VII

Wirkungen anlautender Labiale

1. Verschmelzung von $\underset{w}{w} + \underset{i}{i} > \underset{y}{y}$.

§ 50. Für diese Erscheinung bei
 Kontraktion von wi + witan und wi + willan
 sind folgende Belege: wyte 3. Sg. Opt.
 Praes. 326₁₂ 327₃ 3x ; wyte 2. Pl. Ind.

Præs. 364₁₅ ; mytennesse 'Unwissenheit'
 56₂ 88₁₁ ; myste 'wusste nicht' 36₃ 60₁₂
 9x ; mystan 254₄ ; mytan 254₆
 291_{4,10} 5x ; myle Opt. Præs. 359₁ ;
myllap 350₂₀ 354₁ (Th. hat stets nel-)

Viel häufiger begegnen Formen
 mit e : nele 332₁₆ 337₂ 12x ;
nelle 336₁₁ 349₁₅ 4x ; nellap 40₁₆
 50₁₅ 10x ; nelte 85₉ ; nelte
 (= nelte+pe) 121₁₃ Diese Formen finden
 sich vereinzelt schon im Lura Post. und
 im Oros. und herrschen im späteren Ws.
 (Vgl. Siev. § 428, Anm. 2.). Bei Thorpe
 findet sich ausnahmslos e.

Anmerkung : Einmal begegnet
naele 336₃. Diese Form kommt im Lind.
 und im Rit. ziemlich häufig vor.

2. Einflüsse des w auf folgende Diphthonge

wiu > wu

§ 51. Das durch Brechung vor r
 entstandene iu ist regelrecht zu

y (< u durch späteren i-Umlaut) geworden in dem Worte wyrsta 'schlechteste' (< *wursira < *wiursira < *wirsigan)
 54₁₀ 293₄ 252₂₀; wyrrestan 349₈; wyrca 'schlechtere' 120₃ 144₄. Die Kent. Form werresta ist nicht belegt.

a.) Das durch u/ä-Umlaut, oder durch Brechung vor h entstandene iu kommt mit nur zwei Ausnahmen als u vor: betwux 83 b₂₀ 349₈ 24_x; swuostor, -er (< *swiustur) 'Schwester' 64₁₈ 69₄ 7_x; swutol 'klar' 96₁₉ 97₁ 8_x; geswutelian usw. 181₃ 184₈ 44_x; geswuteling 28₁₁ 230₁₀ 4_x; wudu (< *wiudu < *widu) 'Holz' 21₁₈ 54₁₇ 273₁₂; wucan (got. wikō) 'Woche' 352₉; wudewan (got. widuwo, lat. uidua) 'Wittwe' 42₈ 76_{6,7,10} 9_x. Nur einmal begegnet wydewan 168₄ (Th. hat 3x wy-, nebst 6x wu-)

b.) Ausgenommen sind betwux 379₅ und swuostor 256₁₆, die nach Bülbr. § 268 u. A. 3., als Kent. oder sächs. Patois aufzufassen sind. (Vgl. PBrB VI, 37)

c.) Die englische Form ewic 'lebendig' (< * kwikuz) erscheint durchgängig in unserem Texte: ewic 281₁₀ 304₂₀ 16x; sancwice (lat. semi-) 'halbtot' 183₁₃; geedcwicað 52₁₀ 325₃; geedcwicedum 97₁₇ (dafür stets cuc- bei Thorpe, vgl. S. 440, Z. 25)

d.) Mit Verlust des w:

fulluhte 'Taufe' 23_{3,4} 27x;
fulluhtere 136_{10,17} 15x; utan 'lasst uns' 300₁₅; utan 276₄; euwode 'schwieg' 115₅ (gewöhnlich Spätw.; vgl. Siev. S 416 Anm. 17.)

weo > wo

§52. weo- in der Verbindung weor + Vokal erscheint ausnahmslos als wo in dem Worte woulde, worolde 112, 124₁₀ 58x, und in Gssz. mit -lic, 7x; auch zweimal world 174₁₂ 176₃. Bei Thorpe kommt weoruld ebenso häufig wie would vor.

wco- in der Verbindung weor- + Konsonant zeigt sich meistens als wu- : swuran (< *swirh, vgl. altn. sviri) 'Macken' 226₁₅- 243₁₄..... 5x, neben der älteren Form swēoran 6.2₁₂ 90₄..... 7x; langswēorade 272₁₈. Dafür findet sich stets swu- bei Thops. cweornstān (< urg. *kwernuz, got. kwairnus) 'Mühlstein' 193_{14,18}; swurd 78₉ 84₉..... 6x, neben swēord 52₁₆ 144₁₁..... auch 6x; (ge-) weorc Subst. 977 205₁₀..... 10x (worc ist nicht belegt.) Einmal erscheint die spätere Form wurca Gen. Pl. 390₁₄; auch einmal wyrce 333₂₁ (Anlehnung an das Verbum?); geaworc 'Dunkelheit' 387₅-. Für weorfan 'werfen' und weorfan 'werden' erscheint bei Th. ausnahmslos wur-. Nur vereinzelt finden sich in unserer Hs. Formen mit weor- : āweorfan Inf. 235₁₅-; āweorþ Imper. 195₇; weorþe 3. Sg. Opt. Praes. 35₄ 21 261₁ (sonst stets wur-, z. B. 45₁₀); beuweorfan 'beerdigen' 227₂.

Anmerkung: Bei Thops kommt weor- überhaupt nicht vor. Nach Bülbr. § 268 Anm 3. ist weor- + Konsonant

in dem sächs. Patris des Schreibers der Blickl.
Hsm. stets erhalten geblieben.

3. Einflüsse des w auf folgende ein- fachs Vokale.

wyr > spätw. wur

§53. Mit wenigen Ausnahmen findet
sich in unserer Hs. die spätere ws. Form
wur- statt früheres wyr-, z. B. in
wurde (< urg. * werthoz; got. wairtho) 'würdig'
817 204₁₇ + fssz. mit dēor-, ār-,
un-, 35^x; wurpian und fssz. 50₃ 85₉
..... 48^x; wurdmynt, -scip, 97₆
98₁₇ 174₁₁ 43^x.

a.) Älteres wyr- erscheint in:
wyrde 'würdig' 52₂₀ 363₂ 4^x; wyrdmynte
35₂₀ 36₁₆ 10^x; dēorwyrde 116₁₅-117,
123₁₄ 5^x.

b.) Formen mit weor- kommen
auch vor: weorde 'würdig' 24₁₈ weordmynte
39₁₃; unweord 334₉; weordaf 255₄;

weordiað 121, 2922 ; weorþunga 383, 39318. ?
 Die Behaltung dieses weor- ist wohl als
 Patois aufzufassen. (Vgl. § und Billbr.
 § 268 Anm. 3)

c.) Die Schreibung in folgenden
 Fällen ist wohl durch das häufig vor-
 kommende wur- beeinflusst: forwurd
 'Tod' 109, 17 (Th. forwurd 4526) ; wurd
 (3. Sg. Praes. von weorþan) 3805 ; gewurd
 (auch 3. Sg. Praes.) 2608 (Ass: y) ;
wurca (Gen. Pl. von weorc) 390, 14 ; wurc (1. Sg.
 Praes.) 141, 12 ; wurcaþ 200, 14. Vielleicht
 liegt französische Schreibung (u = y) vor.

Anmerkung: Nach Billbring
 § 280 ist der Übergang von wyr > wur
 noch nicht in Aelfrics Predigten; ich
 habe jedoch bei Thorpe ein einziges Beispiel
 gefunden: wyrde adj. 382, 10 (= unsere
 Hs. 52, 20: ne eom ic wyrde þ ic swa
hangie swa min drihten). Sonst habe ich
 überhaupt keinen Beispiel für wyr- oder
weor- getroffen.

WOR > spätw. wur.

§54. In unserer Hs. (und ebenso bei Thorpe) ist wor stets erhalten geblieben. B. in word usw. 255⁹ 312⁸ 26x. wurd ist nicht belegt.

wi > wy ; wī > wȳ

§55. Der Umfang der Wirkung labialer Nachbarschaft auf i/ī ist bedeutend grösser wie bei Thorpe. Ich gebe hier alle Belege für die Schreibung mit ȳ.

1) wi > wy : swyct 'du sprichst' 48₁₂; cwyct 'er spricht' 352₂₁ 362₃ 3x ; hwylc usw. 122₅ 317₂ 17x (neben einmal hwilc 352₈) ; swylc usw. 54₈ 112₁₁ 59x (neben swilc 25₁₅ 35₂₀ 6x).

Zweimal erscheint mit Verlust des w sylice 186₁₃- 160₆ ; und einmal begegnet mit französischer Schreibung swulce 125₅.

swyppum 'Pectochen' 83₆ 82_{16,16} (neben swippum 83₂₁ 89₁) ; gewyge 'gewisse' 46₂₀

47, ; wyr 'wir zwei' 487 ; wyllan Subst. 65₆ 86₂₀ (neben willan Subst. 65₁₇ 66₁) ; wylt 2. Sing. 86₂₀ (neben wilt 48₁₆). Bei Thops kommen alle diese Formen fast ausnahmslos mit i vor.

Umgekehrt finden wir in folgenden Formen i, wo Thops stets y hat : ewist 509 ; ewid 68₁₆ ; ewidest (Th. ewyest) 82₂ ; ewiddedon 34₁₈ 36₃ ; ewiddunga 36₄ ; ewiddiad 36₈ ; ewids 'Spruch' 68₁₆ 69₁₀ 70₃ (vgl. Th. 396₂₉) ; ewilming 283₁₂ ; wirigunge 216₂₀ 217₁.

2.) In der Nachbarschaft anderer labialen Konsonanten :

bysmrian, bysmor usw. 88₁₉ 350₇...
 4x ; byscopas 59₁₅ (sonst stets i
 ... 17x) ; byrd (3. Sg. Praes. von beran)
 336_{9,10} ; byrt (3. Sg. Praes. von bidan) 337₇ ;
byternesse 385₉ (neben bitternesse 250₃,
bitterum 91₈) ; bylewit 'unschuldig' 191_{8,19},
 157₇ 5x (neben bilewit 61₁₈ 101₁₉) ;
fyrote 'Male' 368₁₈ 59₁ ; clypian usw.
 219₁₀ 354₅ 31x ; dynessee 387₆ ;
gymnum 'Edelsteine' 393₈ ; hym 'ihm'
 67₁₈ 382₁₉ ; mycel usw. 375₉ 385₁₆

.....36x (neben micel 135¹⁴ 137⁶ 5x) ;
synke , synble 'stets' 347⁷ 357⁵ 21x .

Umgekehrt finden wir drei Fälle
 wo in unserer Hs. i vorkommt, und bei
 Thorpe y : unlibban 'vereficicia' 348²⁰ ;
ylifene 'victualia' 71² 107¹⁷

3.) wi > wy : swyū 'Schwein'
 356^{13.14.15} ; swyðrode (got. swinþs 'kräftig')
 'wurde kräftiger' 58¹⁰ ; swyðran 'die rechte
 [Hand]' 224¹² ; swyþe 'sehr' 387¹⁵

4.) i > y in der Nachbarschaft
 anderer labialer Konsonanten : ablyged
 'erschrocken' 50¹⁰ ; blýcetap 'sie blitzen auf'
 386¹⁵ ; töhlýht 'spaltet sich' (3. Sing. Praes.
 von töhlidan) 387²¹ ; lýflíc 'lebendig'
 28¹⁷ 39⁸ ; belýfan (Praes. Pl. von belifan)
 259¹² ; slýfum 'Ärmel' (< *slēipan und
 *slēufan 'schlüpfen'; vgl. nhd. schleifen)
 47¹⁵ ; þryū Dat. 'drei' 276¹¹ (neben
þrim 109¹⁹).

Anmerkung: gelýfan 'glaubten' 37¹¹
 ist wohl durch den Einfluss von vorher-
 gehendem lýfe zu erklären.

57.) Durch das mit Lippenrundung
 gesprochenes r beeinflusst ist i > y ver-
 wandelt in: ofsprunge 'Nachkommenschaft'
 295, (neben einmal ofspring 7220);
hrūpra 'Ochsen' (vgl. got. hringis, nhd.
Rind) 234₁₂ 273₂₁.

KAPITEL VIII

Jüngere Diphthongierungen durch Palatale

1. Diphthongierung sekundärer Palatalvokale

§ 56. Das durch i-Umlaut aus wg.
a entstandene e ist im Ws. nach Palatal
 zu ie diphthongiert, wofür bei Alfred auch
i und bei Aelfric y erscheint. In unserer
 Hs. kommen folgende Ausnahmen vor:

gescend (Par. Praet. von sciendan 'schänden'
 < Wg. *skandian) 2178. Th. hat y.
gescende Praet. 58₁₁ 230₁₄ (Th: y). Andere

Formen des Wortes sind sonst nirgends belegt. Die Harl. Gl. haben nur gescendan und ebenso alle ausersächsische Texte.

Diese Schreibung kommt aber dann und wann auch bei Alfred und Ælfric vor.

(Vgl. Angl. Beibl. IX, 98 und 105)

a.) Die Form scippend 'Schöpfer' ist in unserer Hs. nur einmal (2612) belegt; sonst findet sich stets y (45-x). Th. hat ausnahmslos y, z. B. 35616.

b.) Die nordh. Form gēman 'hüten' (< *gannjan > *gānjan) kommt vereinzelt in unserer Text vor: gēme 'custodia' 9614 (Th: y. 4407) 20513 (Th: y. 54420); gēmelēas 34411 (Morris hat gēmelēs 1175, und auch in demselben Satze gēme 1177 wo unser Kopist gēmene 'cura' 34414 geschrieben hat.) gēmelēaste 2985- 'Sorglosigkeit' (Norman: y). Sonst findet sich das Wort immer (22x) mit y geschrieben. (Vgl. Bülbr. § 292)

§ 57. Das durch i-Umlaut aus

a (< Ug. ai) entstandene æ ist in der Regel zu ēa diphthongiert, z. B. in :
gescēad 'Verstand' 351₁₀ 369₁₃ 11x ;
gescēade Adv. 'vernünftig' 3327, 18 ; (un)gescēad-
wis usw. 107, 7 3326 12x ; scēadaþ
 'scheidet' 388, ; tōscēad 'Unterschied' 174,

Nur zweimal begegnet die Schreibung æ (Patois) : tōscæt (3. Sing. Praes. von tōscēadan) 200, 8 (ebenso Th. 540₁₁) ; scæfe 'Scheide' (vgl. As. skēdia) 144₁₁ (Th: scæfe 482₃₂)

§58. Das durch i-Umlaut von a entstandene æ bleibt in unserer Hs. undiphthongiert, z. B. in : unscæddig 'unschädlich, innocent' 346₄ ; scæddig 'peccator' 346₅ ; unscæddignesse 'innocenciam' 315₁₂. Nur einmal begegnet unscæddig 28₁₆. Vgl. Bülb. § 293 Anm. b. über jüngere Formen mit e (wofür Thorpe stets æ hat) sich § ...

2. Diphthongierung von ā, ō, ū

a.) Nach j.

§ 58. jü bleibt unverändert in:
ingode 'Jugend' 267, 337_{2, 3}; ingudhade
 99₁₉; unga 'Jungling' 75₁₈; iú 'früher'
 19.) 2954.

jö ist stets als geo geschrieben,
 z. B. in geoce (< Uzg. * jok, * juk) 'Joch'
 243₁₄; geond 'durch' 44₁₃ 50₇
 24x (< Uzg. * jana-, vgl. Siew. P.B.B.
 IX 567; oder * jōna-, * jōna-, vgl. Kluge,
 Grundriss² I, 465)

b.) Nach sc.

19.) Über die Bedeutung dieses Wörtchens
 bin ich nicht ganz sicher. Die entsprechende
 Stelle bei Norman (Exameron, S. 20, 9 Zeilen
 von unten) lautet sneade embe ða bote ða iú,
 und ist von ihm folgendermassen übersetzt worden:
 "meditate concerning the recompence for you".
 Wahrscheinlich nimmt er an dass iú = ēow. In
 unserer Hs. aber wird das Wort iú durch ante
 glossiert (= gēo < got. ju), und diese
 Bedeutung ergibt eigentlich einen viel besseren
 Zusammenhang in dem Satzgebilde.

§59. Ae. æ (< Wg. a) erscheint in der Regel als ea: gesceapt usw. 'Geschöpf' 37₁₃, 19₃; (un)gesceapen Part. Praet. 153₁₆ 357₁₉ 22x; frumscraepenan 118₁₉ 295₁; ; gesceapennesce 302₁, 305₁₃ 3x; scearp usw. 'scharf' 125₆ 364₃ 6x; scearpnessa 33₁₆; sceapan 'Räuber' 215₁₀.

a.) Vier Ausnahmen (sächs. Patois) sind belegt: scapum Dat. Pl. 63₃; gesceapen Part. Praet. 295₁₄ 358₁₀ 265₂₀²⁰⁾

Anmerkung: Einmal finden wir in unserer Hs. die eigentümliche Form gesceapode 277₅, die nur ein Schreibfehler für gesceawode ist; unser Kopist hat wohl das w seiner Vorlage als p gelesen, da diese zwei aqs. Buchstaben so ähnlich sind. Das Wort ist doch richtig durch vidit glossiert.

20.) Für gesceapen 265₂₀ hat Norman gesceawen 6₁₄, welches gar keinen Sinn gibt, und offenbar ein Schreibfehler durch Verwechslung von w und p ist. Jedoch nimmt Norman es an als richtig und übersetzt es durch "regarded" !

§60. Ae. ā ist undiphthongiert in oferscāw 'beleuchtete' 289₁₆ (Th. hat aber ymbaceāw 598₁₈). Diese Form kommt sehr häufig in sächs. Patoris vor, aber überhaupt nicht bei Aelfric.

§61. Wg. a vor Nasalen tritt meist als ea und seltener als a auf: sceame 'Schande' 44₁₆ 233₂ 324₁₃; sceamlēaste 285₈; sceamlēaste 325₁₃; sceamað 88₁₀ 352₁₄; sceandlican (got. skanda) 'schimpflich' 352₁₅; sceandfulne 391₁₂.

Dreimal ist dieses Wort mit a belegt (sächs. Patoris): scandlican 350₁₀ (Skat: sceand- 366₅₁); scandlice 257₄ (Aesm.: sceand-) 311₃ (Bonterwek: sceand-); auch in dem Fremdwort fōtscamol 'Fusschenel' (< Lat. scamellum) 143₁₄. Th. hat fōtaceamol 482₁₈; vgl. Pogatscher, § 261.

§62. Wg. o erscheint meist als o, seltener als eo. (Merkwürdig ist es, dass bei Thorpe dieses Verhältnis gerade umgekehrt ist; eo begegnet sehr häufig, und o tritt nur vereinzelt auf.)

- 1.) eo : asceofen Part. Praet. 'vertrieben' 139₅
 (Th: ascofen; 478₁₇) ; asceofene 235₁₈
 (Th. asceofene 572₁₈) ; sealmascof 'Psalmist'
 196₈ (Th: -scōf) ; scort 'kurz' 73₁₄ 75₁₇....
 7x .
- 2.) o : ascofene Part. Praet. 200₁₀ ;
bescoren 'geschoren' 106₁₉ (ebenso Th., 448₂₉) ;
sealmascof 212₁₈ 213₁₉ 4x ; scort
 73₁₄ 245₁₄ 288₇ 7x
- 3.) Mit nur einer Ausnahme (biscups 106₁₆)
 tritt das Fremdwort biscops stets mit o
 auf : 91₂₀ 92₃, s. 36⁻x . Vgl.
 Pozatecher § 366.
- 4.) Für scolon, scolde, die ausschliess-
 lich bei Thorps gelten, (vgl. Bülbr. § 303, Anm.)
 finden wir in unserer Text folgende ver-
 einzelte Ausnahmen : solon 1. Pl. Präs.
 Indic. 104₇ 208₁₄ ; sculan (" we
sculan witon ") 329₂₀ ; scolde 89₇
 146₄ 286₁₄ 7x ; scoldest 284₁,
- 5.) asceafen Part. Praet. 149₁₈ ist
 wohl nur Verschreibung durch Anlehnung
 an das Praeteritum. (Th. hat ascofen 488₁₆)

§ 63. Westgerm. ō tritt teils als ō, teils als eō auf: geseōþ 'schuf' 3720 352₈ 28 x (neben geseōþ 357, 81, 19 23 x) ; ongeseōþ 367, 19 ; seōþan 3. Pl. Praet. 138, 15- ; tōscōc 'er zerstreute' 233, 13 ; āscōc 'schüttelte' 237, 17 ; scōc 'Schuhe' 1149. Nur in den zwei letzten Fällen stimmt Thorps mit unserem Text überein ; sonst hat er stets seo-.

In dem Fremdworte scōle 'Schule' finden wir nur ō : 96, 15- 106, 15- 7 x (< Lat. scola ; vgl. Bogatscher §§ 147, 150, 333.)

§ 64. Westgerm. ū ist, mit nur zwei Ausnahmen, zu eō diphthongiert, z. B. in seocca 'Verführer' 350, 352, 19 4 x ; seoccan 354, 15- 356, 2 5 x ; seoccana Gen. Pl. 352, 14. Ausgenommen sind scucca 121, 15- ; scufan Inf. 'schieben' 2829 (vgl. Th. eo 462, 35- . 590, 33)

3. Diphthongierung in der Gruppe sel.

§ 65. In der Gruppe sel erscheint in unserer Hs. fast ausnahmslos y :

syllan 'übergeben' 119₁₅- 190₈ 336₁, 17x ;
sylyf 'selbst' 33₃- 46₇, 186x ;
sylywiles 160₂ 14 214₃ 17, 7x.

(Vgl. Karl Luick, § 282). Abweichend ist nur sechsmal seolyf 106₉ 112₁₃, 262_{12,20} 263₁₃ 302₁₁. In nur drei von diesen Belegen ist das Wort als sächs. Patris aufzufassen ; in den drei anderen Fällen ist die Form wahrscheinlich durch ein unmittelbar vorhergehendes Wort beeinflusst, das auch ein eo hat, z. B. heo seolyf 106₉ ; eow seolyfe 262₁₂ ; deofol him seolyf 302₁₁ ; und vielleicht auch bei seolyfer 262₂₀ könnte der Kopist das Wort deofnessa 262₂₀ im Auge gehabt haben.

Anmerkung: seolyf findet sich stets in Ps. (vgl. Siev. § 81) ; Ru' hat 8 mal seolyf neben 4 mal sylyf und 3 mal self. Vgl. auch Bülbr. A. Beibl. IX, 95f, und E. St. XXVII, 87f.

KAPITEL IXAndere jüngere Palatalwirkungen

Früh-ws. \ddot{ie} > \ddot{i} statt \ddot{y} .

§ 66. Wie schon erwähnt, gibt es kein einziges Beispiel von dem Diphthongen \ddot{ie} in unseren Texten, weil es stets durch \ddot{y} ersetzt ist. Unter Palataleinfluss erscheint \ddot{ie} häufig als \ddot{i} , und darin stimmt es im wesentlichen überein mit den "älteren Aelfric'schen Handschriften.

1.) Vor Palatalen erscheint \ddot{ie} fast ausnahmslos als \ddot{i} : hlihendum 'lachend' 83 b u 85, 19 (neben einmal hlyhends 466, - wohl durch Einfluss des l); nicht 'Macht' 15-26, 232, 18
 18x; nicht 'Macht' 123, 19, 127, 2
 23x; mihhtig 1295-; selmihhtig 1238, 11 37x; gesihht, besihht 3.
 Sq. Praes. 261 11, 14 316, 17 (neben einmal

gecyht 'sieht' 118₁₇ ; - Einfluss von gebyht, und gehyret in derselben Zeile ?)
gesihpe 313 32₈ 26 x ; insiht 'Verstand' 281₁₆ ; bicnian 'bezeichnen' 20₁₈ 224_{13, 18, 16} (neben zweimal byc-, 181₁₃ 201₁₈, wofür Th. stets bic-) ; geiht 'vermehrt' 103₂ 104₄ ; gebigan 'umkehren' 43₁₂ 57₈ 8 x (neben einmal gebyht 118₁₆, - Rundung durch Labialeinfluss ?)

2.) Nach Palatalen erscheint ie Teils als ü, Teils als i ; bemerkenswert ist es, dass ü in unserer Hs. viel häufiger auftritt als bei Thorpe.

forgyldan, ägyldan 43₁₉ 35₁₀ 7 x ; in Gssz. mit deofol aber ist zweimal - geld 128₁₁ 350₈ (Patois) und einmal - gild 350₅ belegt. (Vgl. Bülbr. § 151, Anm.) ; scyppend 'Schöpfer' 45₅ x (neben einmal scippende 26₁₂) ; gyrd 71₇ ; gyrla, gyrela, 'Kleidung' 101₈ 116₁₆ 8 x ; scylde 'Schild' 232₁₂ ; gescyldan 385₁₄ 390₁₁ 3 x ; gescyldnessa 392₀ 182₁₅ (neben gescildan usw. 231₆ 339₂ 7 x ; gescildnessa 237₉ 352₁₃ 3 x)

gecyran usw. 463 6214 9x ;

eyle 'Kälte' 5418 .

for-, on-, under-, begitan .

6715 719 9x (neben -sytan 25117

2945 8x) ; gifu, gifa 'Gabe'

258,10 30, 28x ; for-, āgifan .

usw. 1377,10 35911 13x ; forgifenesse

223,6,9 7x (neben gifu, gifa ,

259,16 6618 9x ; forgyfesene

2138) ; andgit, Ygit 109, 9310.....

..... 23x (neben einmal andgyt 3811) ;

widgillan 'breit' 31920 ; gilp 'Prahlerci'

33114 332^(neben gilp 331,2 3345,8)14, 18, 19 ^ ; sytung 658 725

(neben sytung 305- 6517)

Anmerkung : Mit Ausnahme von gifu, das stets i hat, steht in den Harl. Gloss. nur y für älteres ie nach Palatal. Auch in den Blickl. Nom. zeigt sich nur i in gifu, während y und i wechseln. Da in dem Verhältnis y : i, y viel häufiger in unserem Ms. vorkommt, als bei Thorpe, so können wir dies als ein weiteres Kriterium betrachten, dass der Schreiber dem Patois-Gebiete angehörte.

y > i

§ 67. Das früh-ws. y (i-Umlaut des u) wird in unserem Denkmal vor Palatalen regelmässig zu i entrundet, z. B. in: drihten 'Herr' 118₂ 124₈ 86x; fluchte 'Flucht' 273, ; hiht 'Hoffnung' 495- 135₆ 5x; genihtsumian 'genügen' 218₂₀ 249₁₉ 4x; filian 'folgen' 64_{11,13} 66₃ 7x (Th. hat y in allen sieben Fällen); gepinče 60₁₁ 103_{3,5,14} 7x; higleaste 143₃ 380₁₀ 4x; hingrad 'verhungert' 300₈; hige (sic!) 'Rücken' 265₁₈; mingenun 'Ermahnungen' 64₅-1 (Th: mynegunun 392₂₄); getinge (zu tunga) 'beredt' 241₁₇; getingesse 241₂₀; sticca 'Stücke' 5_{14,15}; sticmælum 44₁₂ 123₆ 4x; tihtan 'ermahnen' 59₁₉ 63₈ 7x; tihtinge 'Ermahnungen' 45₃ 108₄ 6x; of fincef 'dünkt' 83₁₆ 190₁₂ 4x;

Anmerkung: Nach Bülbring § 307, b, bilden bei Ælfric die Wörter bebyrgan 'begraben', und byrg 'Städte' feste Ausnahmen, weil das r und der anlautende Labial die

Entrundung verhindert. Folgende Formen sind daher wohl als Patois aufzufassen: ābiriget 'er trinkt' 19₁₃ ; onbiriget 'du issest' 296₁₄ ; onbirigde 57₂ ; birig Dat. Sing. 57, (Th: byrig)

Anmerkung 2 : Als anglische Eigentümlichkeit finden wir die Form gingran Subst. 'jünger' 34₁₇ 79₂ 121₈ ; gingrum Subst., Dat. Pl. 382₁₇ ; gingran Adj. 'jüngere' 323₂₀. Vgl. Bülbr. §§ 307, c ; 500 Anm.

y > i

§68. wiscan 'wünschen' 285₂₀

io, eo > ws. ie > y, i.

§69. Das durch Brechung aus i oder e entstandene io, eo erscheint fast ausnahmslos zu i umgelautet, z. B. in ericht (< *eneoxt < *kenoxt) 'Knecht' 156, 233₈ 6x, und in fooz. mit leorning-, -hād, 151₄ 188₁₉ 19x ; riht, unriht, 202₁₄, 205₁₅ 9x ; rihtwiscan 172₆

173₁₈ 12x ; rihtwisenesse 177₇ 1785
 17x ; rihtinge 220₂ ; gerihtwisan
 175₁₂ 326₂₀ . (ryht ist nicht belegt.) ;
six 'sechs' 54, 305₁₃ 8x (neben
 einmal syx 224₅ ; mixen (< *mixsinn)
 'Mist' 318₇

Vor velarem h aber, bleibt
eo, der Regel nach, erhalten : lēoh
 'Licht' 56₁₀ 386₁₉ ; fēos Gen. Sing 'Vieh'
 110₁₅ .

ea > e

§70. Brechung ea vor h ist in
 unserer Hs. meistens zu e geworden ;
 solche Formen sind nur als Spätwo. aufzu-
 fassen. (Vgl. Siev. § 108, 2 ; Wr. § 68, N. 2.) :
fex 'Haare' 149₁₁ 171₁₁ ; fexes 143₁₆ (da-
 gegen auch dreimal feax 233₁₈ 235₂ und in
 Zssz. 114₄ . In nur einem Falle hat Thorpe
feax, 482₁₉ , — sonst stets fex) Zweimal
 findet sich ehta 'acht' 209₄ 307₈ , sonst stets
eah z. B. 216₅ 307₁₄ . usw. Für
eaxlum 'Achseln' 224₆ und oferweaxen 187₂
 finden wir bei Thorpe exlum 562₃ oferwezen
 508₂₃ .

§ 71. Im Praet. und Part. Praet. folgender Verben liegt vielleicht Anlehnung an das Praes., sowohl wie Palataleinfluss, vor: gedreht (Part. Praet. von gedrecean) 116₂; drehte Praet. 116₉; gereht '25₇; rehton 29₅; Auch findet sich überall mihite, mihiton statt früheres mechte, mehte. (Vgl. Siev. §§ 424, 407 Anm. 9.) Solche Formen sind im späteren Ws. allgemein, und in dieser Beziehung stimmt unsere Hs. mit Thorpe genau überein.

§ 72. Auch durch vorangehendes Palatal wird der Diphthong ea in folgenden Beispielen umgelautet: unsceppige 80₁₂ 191₇ 'unschuldig'; unsceppignesse 191_{14.20} 192₁₄ 7x (Th: stets -scæd-); einmal gete 'Thor' 44, (Th: geate) neben geat 58₁₅ 104₆ 4x. Sonst begegnet stets regelrechtes ea, z. B. in for-, under- geat Praet. 96₁₁ 243₄ 6x; sceatt 'Schatz' 247₁₃ 71₁₉ 8x; sceal 284₁₆ 285₁₉ 57x; und in dem Fremdworte ceaster (< Lat. castra) 42, 284₁₄ 11x.

ēa > ē

§73. ēa nach g, c. und sc, ist in unserem Denkmal meistens unverändert geblieben. Eine Ausnahme bildet: scēp 'Schaf' 53₁₆ 61_{18,19}, neben einmal scēap 234₁₂. Th. hat scēp in jedem Falle.

a.) Durch Einfluss des folgenden w bleibt das ēa unverändert in bescēawian, ofercēawian, 1503 223₁₂ 344₁₃ 24x ; scēawere 344_{12,16} 3x ; scēawunge 272₁₇ 376₁₀

b.) Häufiger aber vor Palatalen finden wir ēa zu ē umgelautet, z. B. in ēhpyrlum 'Fenster' 249₁₆ 250₅, " (< ēag-, vgl. Bülbr. § 515 Anm.) ; ēhpyrle 250₁ ; hēxstan (sic!) 'höchst' 391₅ (neben einmal hēahstan 391₁₃) ; nēhgebūras 21₃ (neben nēahgebūras 20₁₂)

KAPITEL X

Akzentverschiebung bei

fallenden Diphthongen

§ 74. In unserer Hs. kommen sichere Fälle nicht vor. Neben regelrechtem hēannessē 'Höhe' 275₃ finden wir einmal die Form hānnessē 52₃ (wofür Th: hean-nyssē), aber hier ist vielleicht nur Verschiebung anzunehmen. Ebenso in: stēorlās 'sine disciplina' 346₆, statt stēorlēas. (wegen Unbetontheit?) ; ower 'Ihre' 264₂₀. fore 54₁₆ (" weard to fore afryht ") ist durch fuga glossiert, und diese Bedeutung kann auch die richtige sein ; Thorpe hat aber feore 384₇, und übersetzt die Stelle, " was mortally afraid ". Wegen iū 295₄ siehe Fussnote 19 (zu § 58.) (Einmal begegnet auch iū 178₂₀)

KAPITEL XIKürzung langer Vokale undDiphthonge1.) Kürzung in geschlossener Silbe vor langer oder mehrfacher Konsonanz.

§ 75. In folgenden Fällen ist aus Konsonantenverdopplung auf Kürzung der vorhergehenden langen Vokale zu schliessen: befrinende 100₁₁ (Th: befrinende) ; gefærræddene 95₁₀ 238₂₀ (wegen Neben-ton ?). In beiden Fällen hat Thorpe gefærræddene. Einmal aber finden wir in unserem Texte gefærræddene 275₂₁. hluddre 'laut' 43₁ ; hluttur 187₁₆ 391₅ ... 5_x ; hlutturness 200₄ 334₁₁ ; attor 237₁₁ ; attres 237₁₈ ; moddru 'Mütter' 160_b 11₁₈ (neben einmal mödru 166₁) ; wæddre 'Mutter' 312₃ 313₁₂ 11_x (neben einmal wæder [cygne] 148₁₄) ; æddran 'Ader' 224_{9,15} ; ornette 'ungeheuer'

244₁₀ (Th: omætre) ; widre 'weit' 203₂₀ ;
waccraw . 304₁₁ (Acc. Pl. sw. von wac ;
 vielleicht Schreibfehler für waceraw wie bei
 Thops) ; tyddre 325₁₀ ; tyddernesse
 319₆

2.) Kürzungen in offener Silbe vor Nebenton.

§ 76. prinnessa 'Dreieinigkeith' 79₁₅-
 185₉ 5x ; prynnnes 373₃ 276₁₀
 366_{10, 18} 6x (neben einmal prinessa
 366₁₆) ; prittig 'dreissig' 168₁₄ 258₁₆.....
 3x ; pritteofan 54₁ ; auch einmal
 die eigentümliche Form preotteofan 90₆
 (Verschreibung durch Einfluss des eo in
 der zweiten Silbe?)

KAPITEL XII

Die auslautenden Vokale

1. -a.

§ 77. Auslautendes a ist in unseren Texten häufig zu e geschwächt, z. B. in: þære Gen. Plur. 378,13 (nur einmal mit -e belegt; sonst stets þæra, þera oder þara); ealre Gen. Plur. 218,19; eallre Gen. Plur. 276,2, 356,5 (wohl nur Verwechslung mit ealre, Dat. Sing.; sonst stets ealra, eallra 39x); ælnihtige Nom. Sing. Masc. sw. 223,7 (Th: -a); ane 'solus' 354,8 (über die Zeile zu -a korrigiert); leone Gen. Plur. 234,19, 235,11; tinglene Gen. Pl. 306,4,12; offrunge Acc. Pl. 204,18; twiþealde 310,2 (Nom. Sing. Masc. sw.); behate Gen. Pl. 321,17; þrige 'dreimal' 133,13; tide sw. Masc. 'Empfänger' 137,6; lacnungje Nom. Plur. 228,7 (Augslich: vgl. Siev. § 252, Anm. 3.); mægeþe Nom. Plur. 327,1 ist über die Zeile zu -a korrigiert, wahrscheinlich durch dieselbe Hand; einmal begegnet wædon (Gen. Plur. für wæda) 864, wohl durch das -ow des unmittelbar folgenden Wortes bereafdon beeinflusst.

2. - e.

§ 78.

Unser Schreiber muss erkannt

haben, dass er häufig ein -e schrieb, wo in seiner Vorlage auslautendes a stand, und wahrscheinlich ist er später zweifelhaft geworden an dem grammatischen Unterschied zwischen -a und -e. Dass er umgekehrt so häufig -a statt des -e seiner Vorlage schreibt, kann nur hierdurch erklärt werden. Folgende Beispiele sind belegt: cyfesa Acc. Sing. 324₂; dæda Gen. Sing. 258₂₁; eadiga Nom. Sing. Fem. sw. 93₁₆. Nom. Sing. Ment. sw. 95₂; mæssadagas 100₅₋; ylda Dat. Sg. 294₉; idelnessa Acc. Sg. 284₁₂; bodunga Dat. Sg. 241₁₅₋; þeoda Dat. Sg. 232₆; onsegednessa Dat. Sg. 74₇; ealra godrundra Dat. Sg. 85₇; ageota Opt. Praes. 378₁₄; roda Gen. Sg. 'Kreuz' 383₆; andwyrda 'antwortete' 113₁₄; þæra, þera Gen. Dat. Sg. Fem. 34₁₄ 94₉..... 17_x; witunga Acc. Sg. 358₈; anlicnessa ^{Acc. Sg.} 112₁₆ 122₁₂; gebisunga Dat. Sg. 207₁₉; woedlunga Acc. Sg. 221₉; weorþunga Acc. Sg. 383₆. (Über die kent. Eigentümlichkeit, -unga statt -unge im Gen. und Acc. Sg. der Abstracta auf -ung; vgl. Siev. § 255, 1.)

Anmerkung: In allen den

oben genannten Fällen liest Thorpe ausnahmslos -e.

§ 79. Noch häufiger begegnet -æ statt -e. Diese Schreibung kommt bei Thorpe überhaupt nicht vor. Wir können nur annehmen, dass unser Kopist die Buchstaben -æ und -e gleich ausgesprochen hat.

Belege: þære Dat. Sg. Fem. 272₁₅; þære 578; gebicnungæ 'mutu vel signo' 3637; gedwimoræ 'fantasma' Dat. Sg. 364₂₁; godæ 'Gott' Dat. Sg. 339₁₅; dædæ 'Tat' Dat. Sg. 381₂₁; wæ 'wir' 309₂₁ (auch in Rn' belegt; vgl. Siev. § 332, Anm. 4.); hæ 'er' 131₁₇; stapolfæstnæ 156₁₅; geeyllæ 3. Sg. Opt. Praes. 164₄; orsorgæ Nom. Pl. 174₁₈; fulluhtæ 202₁₁; gódæ Acc. Pl. 257₁₆; talæ Gen. Sg. 'Entschuldigung' 243₁₉; sorgæ Dat. Sg. 2987; modæ Dat. Sg. 249₁₈; geworhtæ 'er machte' 276₁₅; micelæ Acc. Pl. 301₂; strengæ 307₁₆; fiftæ 320₁₄; geandwyrðæ 'antwortete' 118₁₄; tidæ 27₁; heþenæ 36₂₀; geearnungæ Gen. Sg. 16₂₁; frætwungæ 187₁; drohtungæ 220₁₂; þenungæ 227₁₂ 316₄; offrungæ Dat. Sg. 284₁₁;

gewilnungæ Acc. Sg. 244₆ ; bodungæ Gen. Sg. 255₈ ; acunednessæ 19₁₂ ; godcunnessæ 328₆ ; anlicnessæ 118₁₄ ; ablunnessæ 204₁₉.

§ 80. Nur einmal begegnet -o statt -e : gebudo Praet. 62₁₅ (Th: gebude)

3. -u.

§ 81. Auslautendes -u erscheint in den meisten Fällen als -u erhalten, z. B. in: peostru 317₁₀ ; gatu 298₉ ; hætru 'Hitzē' 271₁₇ ; wæteru 268_{15, 21}.

In gewissen Wörtern aber finden wir Schwankungen, z. B. in: mytenu Nom. Acc. Pl. 267₁₅ - 276₁₃ 5x, neben mytena 273₈, 303₇ ; sunu Nom. Sg. 323_{8, 9} 328₉ 12x, neben sunā 299₁₀) ; hryperu 273₂₁ neben hrydra 234₁₂ ;

) Bemerkenswert ist sunā sunu 323₁₇. Dies ist offenbar zu tilgen. Dafür liest Bonterwek nur sunu, 22₁₉.

gesceafte 264₁₀ 266₁₉ neben häufigerem
gesceafta 269₂ 276₇ 18 x ; bebodu
 nur einmal belegt, 244₁, neben beboda 258₁₄
 210_{11, 14, 16} 5 x (Th: stets -u) ; gebodru
 nur einmal belegt, 244₄ neben gebodra 247₉
 282₁₄ 6 x ; gerynu 279₉ 281_{14, 20} 8 x,
 neben einmal geryno 280₁₃ (Th: -u).

KAPITEL XIII

Die Vokale in altenglischen End- und

Mittelsilben

§ 82. Wie in einer Handschrift so
 späten Datums wie die unsrige zu erwarten ist,
 zeigen die unbetonten Vokale sowohl in den
 End- wie in den Mittelsilben eine starke
 Neigung zur Schwächung ; so erscheint e
 häufig für älteres a, o, u, wenn auch
 nicht so häufig wie wir erwarten sollten, wenn
 es eine Originalhandschrift und keine